

wir langnauer

leben in der **g**emeinde langnau am albis

In der Heftmitte
**ABFALL-
KALENDER**
2016
zum Herausnehmen

Hausärzte in Langnau – Profession mit Zukunft?

Endstation Langnau –
Bahnhof ohne Bahnschalter?

Fussballclub Langnau –
Dorfverein mit Potenzial

editorial zum inhalt

Gesellschaft	3
Leitartikel	4 – 6
Meinung	7
Gemeindehausgeflüster	8
Kultur & Freizeit	9
Chileglüt	10
Natur & Umwelt	11
Turbine Theater	12 – 13
Aus der Schule geplaudert	14 – 16
Kolumne	17
Vereinsleben	18 – 19
Wirtschaft & Gewerbe	20 – 21
Agenda & Adressen	22 – 23
Wir Langnauer	24



Liebe Langnauerinnen und Langnauer

Überall wird gespart; beim Bund, in den Kantonen und Gemeinden müssen Millionenbeträge eingespart werden. Es sind budgetierte Löcher, die endlich gestopft werden müssen, Planungssünden und Fehleinschätzungen vergangener Jahre und Jahrzehnte. Und es ist der Preis für einen selbstverständlich gewordenen Lebensstil. Die Privatwirtschaft hat es längst begriffen; jede Dienstleistung hat ihren Preis, da wird niemand gefragt - wir bezahlen still die Rechnung für Gewinnoptimierung und Gesundenschumpfung, auch wenn dabei so mancher auf der Strecke bleibt. Für die öffentliche Hand ist es um einiges schwieriger für ihre Dienste den erforderlichen Preis einzufordern. Sofort wehrt sich der Bürger gegen jede Steuererhöhung. Es bleibt den Kommunen nur noch Leistungskürzungen vorzunehmen, wie zum Beispiel die Streichung des traditionellen Neujahrsapéros in 2016. Die meisten Auswirkungen der Sparmassnahmen werden im Gegensatz zu unliebsamen Steuererhöhungen nicht sofort sichtbar. Irgendwann jedoch werden wir den qualitativen Verlust erkennen. Lebensqualität muss dann teuer erkaufte werden und nicht alle können sich diesen «Luxus» noch leisten. Ein Beispiel für den Verlust einer selbstverständlich gewordenen Dienstleistung ist sicherlich die geplante Schliessung des Langnauer Bahnschalters, mehr dazu auf Seite 17. Ein nachhaltiger Qualitätsverlust für den Standort Langnau betrifft auch die ärztliche Versorgung in unserer Gemeinde; im Leitartikel erfahren Sie mehr über die Hebelkraft der Sparmassnahmen.

Wir wünschen Ihnen liebe Leserinnen und Leser eine unterhaltsame Lektüre und bedanken uns für Ihre Treue.
Nino Kündig für das Redaktionsteam

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam

Andrea Gerards, Chefredaktion

Markus Bours

Rolf Ebnöther

Jörg Häberli

Ingrid Hieronymi

Nino Kündig

Martin Kilchenmann

Monika Leithner

Bernhard Schneider

Carmen Staudenrausch

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: andrea.gerards@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihlthalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.

Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop Intermedia, 8134 Adliswil

E-Mail: mail@polytrop.ch

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau a.A.

Die nächste Ausgabe erscheint

Ende Januar 2016

Redaktionsschluss: 11. Nov. 2015

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co., neutral

Legal Disclaimer: Alle Artikel und Beiträge unterliegen dem Urheberrecht. Beiträge welche namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Für sie ist allein der jeweilige Autor verantwortlich.



Gesellschaft

Viel zu wenig (junge) Menschen engagieren sich in unserem politischen System bei Wahlen und in den Parteien, dabei lebt die direkte Demokratie von der Publikumsbeteiligung. Lies darum die folgenden häufigen Missverständnisse durch und schau, ob Du Dich nicht wiedererkennst! ...und wieso es Dich jetzt braucht!

5 verbreitete Irrtümer über politisches Engagement...

Nikolai Schaffner

1. Die Politik braucht mich nicht

Die Politik repräsentiert und gestaltet die Gesellschaft. In der direkten Demokratie sind alle an der Lösungssuche beteiligt: Dieser Staat gehört uns und wir sind verantwortlich für die Qualität der Lösungen, die er erbringt. Dafür braucht es jede und jeden! Sicher kannst Du aus Deinem Beruf oder Deinem Verein sogar Insiderinformationen mitbringen. Und auch wenn nicht: Gefragt ist dein Einschätzungsvermögen als frei urteilender Mensch!

2. Politik interessiert mich nicht

Das ist fast nicht möglich: Wenn über Gesetze und Entscheide diskutiert wird, dann wird über Grundsätzliches und Konkretes geredet, über Zahlen und Gefühle, über Karrieren und Strategien. Aber langweilig wird es dabei nie: Sobald man einen Fuss

in die politischen Gewässer gesetzt hat, wartet mehr Drama als meist lieb wäre! Gerade die Gemeindepolitik ist vielseitig, sehr niederschwellig und auf ausgerechnet Deine Mitarbeit angewiesen!

3. Die Politik als Ganzes ist nicht wichtig

In der Politik gibt sich die Gesellschaft Regeln – und zwar für einfach alles.

Da geht es um gigantische Leistungsaufträge: Vom Spital über den ÖV bis zur Polizei verlässt sich die Schweiz auf einen sehr gut funktionierenden Staat, der als wichtigster von vielen Akteuren für unsere ausgezeichneten Lebensstandards sorgen soll.

Damit dieser Staat aber arbeiten und sich immer weiter verbessern kann, ist er auf Dein Engagement, Deine Entscheidungen angewiesen!

4. Keine Partei spiegelt mich vollständig wieder

Da geht es Dir wie 100% der Politikerinnen und Politiker. Eine Partei ist ein Zusammenschluss, in dem man sich auf einige zentrale Punkte einigt, die man dann trotz der sonstigen Unterschiede mit vereinten Kräften angeht. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Du Dich auch bei deiner Lieblingspartei über gewisse Standpunkte nur wundern können wirst – aber wenn Dir eine Partei sympathisch ist, wirst Du auch mit den Leuten darin gut auskommen und dann wird man sich ja immer irgendwie einig.

5. Politiker sind machtvoll und nur auf den eigenen Vorteil bedacht

Alle in der Politik sind genau so gut, wie Du sie sein lässt: Die Bevölkerung alleine entscheidet, wer während seiner kostbaren Freizeit Einsitz in welches Gremium hat. Und nur

Du kannst Dich dazu entschliessen, durch Dein Engagement all das mit-zuverbessern, was Dich stört.

Worauf wartest Du also noch? Auf der Website von Langnau findest Du eine Liste mit allen Parteien, die in Langnau aktiv sind. Schreib doch einfach einmal ein Mail an eine, die Du sympathisch findest.

Ich hoffe, Du hast nicht die eidgenössischen Wahlen am 18. Oktober verschlafen. Komm doch bei der nächsten Gemeindeversammlung am 10. Dezember einmal vorbei!

****Langnau hat neben der Exekutive (Gemeinderäte) und der Legislative (Gemeindeversammlung) noch verschiedenste unterstützende Kommissionen (Schulpflege, Sozialkom., Rechnungsprüfungskom., Bau- und Werkkom.), für die fast alle Parteien immer auf der Suche nach jungen (und älteren) engagierten Köpfen sind.*



chsn
eat

beo-gaerten.ch
079 555 03 00 Langnau a/A
Ihr Partner für Garten und mehr....

info@beo-gaerten.ch
www.beo-gaerten.ch

Gartenunterhalt & -gestaltung
Garten- & Terrassenbewässerung
Gartenbetreuung bei Abwesenheit
Garten- & Terrassenbepflanzung
Baum- & Formschnitt
Makrobonsaibetreuung
Kleintransport & Entsorgung

Badewelten 

Heinz Wälti
Haustechnik Sanitär & Heizung
Badplanung, Umbauten, Sanierungen
Sanitär-Boutique

Heinz Wälti-Degiacomi Gartenweg 2
Eidg. dipl. Sanitär-Installateur 8135 Langnau am Albis
waelti.badewelten@bluewin.ch Telefon 044 713 03 04
www.waelti-badewelten.ch Fax 044 713 03 07

Ladenöffnungszeiten
Montag bis Freitag 9.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag auf Voranmeldung

leit artikel



Dr. Hans Iselin



Dr. Hansueli Späth

Wir wissen es schon seit längerer Zeit: Es gibt immer weniger Hausärzte/-innen. Nur zehn Prozent der Studienabgänger strebt die Hausarztlaufbahn an. In einigen ländlichen Gegenden ist die hausärztliche Versorgung schon arg ausgedünnt, bald wird man von einem eigentlichen Notstand reden müssen.

Hausärztliche Versorgung in Langnau

Jörg Häberli

Schon seit Jahren machen die Allgemeinpraktiker/innen und Internist/innen (heute Allgemeine Innere Medizin), die im Wesentlichen die medizinische Grundversorgung zu Stadt und Land leisten, auf die sich abzeichnenden Probleme aufmerksam. 2014 haben wir den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung angenommen, nach dem neben den Pflegefachpersonen auch die Hausärzte gefördert werden sollen. Ein sichtbarer Erfolg steht noch aus.

Im Gespräch mit unseren, in Langnau praktizierenden Hausärzte/-innen, habe ich nach den Gründen des Mangels gesucht.

Welche Motive sind es, die junge Mediziner/-innen davon abhalten, den Beruf eines Hausarztes, einer Hausärztin zu ergreifen?

In den medizinischen Fakultäten werden generell zu wenig Studienplätze zur Verfügung gestellt. An den Zulassungstests für das Studi-

um werden die Fähigkeiten, welche für einen Hausarzt besonders wichtig sind – wie Empathie, Kommunikationsfähigkeit, vernetztes Denken – kaum berücksichtigt. Das führt zu einer für den Hausarztberuf ungünstigen Selektion. Abschreckend wirken auch die Präsenzzeiten, die trotz delegiertem Notfalldienst in der Nacht immer noch sehr hoch sind. Die spezialisierte und technisierte Apparatemedizin scheint für die meisten Mediziner faszinierender zu sein. Für die Spezialitätenwahl mag auch eine Rolle spielen, dass man als Spezialarzt ein höheres Einkommen erzielen kann. Vielleicht, wurde von einem Hausarzt gemutmasst, fehlt es bei der jungen Generation auch an der Bereitschaft zur Hingabe an eine Aufgabe, die mehr als die Präsenz während umrissener Arbeitsstunden fordert. Die Rolle der Hausärztin kann auch nach dem Verlassen der Praxis nicht einfach abgelegt werden. In ihrem sozialen Umfeld im Dorf bleibt sie die Frau Doktor.

Warum der Hausarzt für unser Gesundheitswesen unverzichtbar bleibt.

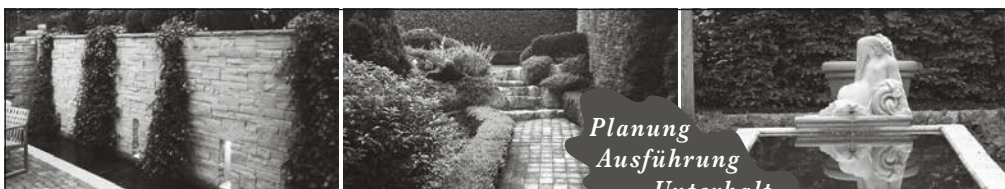
An erster Stelle, warum der Hausarztmedizin eine hohe Bedeutung zugesprochen wird, wird die persönliche Beziehung genannt, die zwischen der Hausärztin und dem Patienten oft über lange Jahre heranwächst. Arzt und Patientin sind miteinander so vertraut, dass auch der psychosoziale Hintergrund, die seelische Verfassung zur Sprache kommt, was für die Anamnese und die Therapie von Bedeutung ist. Der Hausarzt nimmt den Menschen in seiner leiblichen und seelischen Ganzheit wahr und kann so den grössten Teil der Beschwerden behandeln. Er koordiniert die Spezialtherapien und begleitet den Patienten auch in schwierigen, tragischen Situationen als verlässliche Vertrauensperson, die mit ihm Hilfslosigkeit und Ohnmacht aushält und wenigstens versucht, die Leiden zu lindern. Der Zugang zum Hausarzt ist jederzeit gewährleistet. Eine sinnvolle Prävention gehört dabei zu seinen wichtigsten

Aufgaben. Weil er die kostengünstigste Medizin betreibt, fällt dies auch ökonomisch ins Gewicht. Angewiesen auf die ganzheitliche und wohnortnahe Betreuung durch den Hausarzt sind vor allem auch alte Menschen mit ihren vielfachen Erkrankungen.

Wie ist die Situation in Langnau

Bis 2013 hatten wir in unserem Dorf vier Hausarztpraxen. Vor zwei Jahren sind Dr. Erich Weiss und med. pract. Esther Weiss in Pension gegangen und ihre Praxis ist nicht weitergeführt worden. Die beiden engagierten Ärzte haben eine grosse Lücke hinterlassen. Dies hat bei den übrigen Ärzten dazu geführt, dass sie nun an ihren Kapazitätsgrenzen arbeiten müssen.

Von den verbleibenden Hausärzten hat Dr. Hans Iselin schon das Pensionsalter erreicht und ist auf der Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger. Die Erfahrung zeigt, dass es kaum junge Ärzte gibt, die eine bestehende Praxis käuflich übernehmen wollen. Das ökonomische Risiko ist zu gross und die Banken sind bei der Kreditvergabe zurückhaltender geworden. Wie es mit dieser Praxis weitergeht, ist derzeit offen.



Planung
Ausführung
Unterhalt

deubi
Gartengestaltung
GARTEN- UND
LANDSCHAFTSPFLEGE

- Garten- und Landschaftspflege
- Terrassenbegrünung und -unterhalt
- Baum- und Formschnitte
- Fällarbeiten
- Gartengestaltung
- Neuanlagen und Sanierungen
- Rollrasen
- Platten- und Steinarbeiten
- Steingärten
- Biotopbau und Pflege
- Bewässerungsanlagen
- Bepflanzungen

Pascal Deubelbeiss, Postfach 115, 5623 Boswil AG || T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25
www.deubi-garten.ch || Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis



PHYSIOTHERAPIE
THERASPORT
HARRY SCHAAP

dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch



v.l.n.r.: Dr. Szilvia Szivos, Dr. Christa Grete-Wenger, Dr. Antonio Bonfiglio



Dr. Hansueli Späth wird in einigen Jahren das Pensionsalter erreichen. Auch hier ist es ungewiss, wie es mit seiner Praxis weitergeht. Die Vita-Überbauung ist renovationsbedürftig. Wenn die Renovation schon in nächster Zeit in Angriff genommen wird, müsste schon vor Dr. Späths Pensionsalter mit der Praxisschliessung gerechnet werden. Ob später jemand bereit wäre, sie zu übernehmen, wenn ungewiss bleibt, wie es mit der Überbauung Vita weitergeht, ist fraglich.

Dr. Antonio Bonfiglio bleibt uns noch länger erhalten. Er hat mittlerweile Unterstützung erhalten und beschäftigt zwei junge Ärztinnen – Dr. Christa Grete und Dr. Szilvia Szivos – mit je einem halben Pensum. Die beiden jungen Ärztinnen lassen uns hoffen, dass wir auch in Zukunft als alte Menschen kompetent betreut werden.

Szenarien

Im schlimmsten Fall wird in Langnau in fünf Jahren nur noch die Praxis Bonfiglio bestehen. Das wäre für unsere Bevölkerung und die Arbeit der Spitex von grösstem Nachteil. Was ist zu tun, um dieses Szenario abzuwenden? Es kann bestimmt nicht die Aufgabe der Gemeinde sein, Arztpraxen einzurichten, aber es ist ihre Aufgabe, sich im Interesse der Bevölkerung und um des Standortvorteils willen, um die Rahmenbedingungen zu kümmern, die die Niederlassung junger Ärzte/innen möglich machen. Eine Gemeinschaftspraxis hat die Gemeinde bereits im Komplex der Alterswohnungen im Wolfgraben eingeplant. Ob das ausreichend und rechtzeitig ist, wird die Zeit zeigen. Gemeinschaftspraxen werden die Zukunft der hausärztlichen Versorgung sein. Sie erlauben Teilzeitpensen, was der jungen Generation entgegentkommt, für wel-

che die Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiges Thema ist.

Passion und Herausforderung – Hausärzte in Langnau:

Dr. Hans Iselin

Er ist in Langnau als Sohn eines Dorfmetzgers aufgewachsen. Nach dem klassischen Gymnasium mit den drei alten Sprachen erwog er ein Studium der Theologie oder der Geschichte. Entschieden hat er sich schliesslich für ein Medizinstudium. Geisteswissenschaftlich ausgerichtet war eine Dissertation: Untersucht und ediert wurde ein Briefwechsel

zwischen einem Arzt und C.G. Jung über die Typenlehre. 1984 eröffnete er in seinem Elternhaus eine Hausarztpraxis. Heute motiviert er an der Uni nun selbst junge Mediziner für die Hausarztmedizin. Seine drei Kinder sind erwachsen und stehen im Berufsleben, die Tochter als Ärztin.

Dr. Hansueli Späth

1991 hat er die Praxis in der Vita von Dr. Werner Hegetschweiler übernommen. Vorher hat er nach der üblichen Assistentenzeit in verschiedenen Disziplinen als Flying Doctor auf den Malediven und bei der Rega gearbeitet. Was ich als Theologe gern erwähne: Vor dem Medizinstudium hat H.U. Späth einige Semester Theologie

studiert. Wie wär's mit einem Hebräisch Repetitorium nach der Pensionierung? Ich habe fast alles vergessen. Dr. Späth war Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und ist Lehrarzt an der Uni Zürich. Seine drei Kinder sind mittlerweile erwachsen, seine Frau Imke unterstützt ihn tageweise in der Praxis.

Dr. Antonio Bonfiglio

Er verbrachte die früheste Kindheit in Sizilien, bevor der Vater die Familie in die Schweiz nachholen konnte. Im Gymnasium entwickelte er ein starkes Interesse für Geschichte – ein Fach, das auch fürs Studium in Frage gekommen wäre. Das Interesse an

MassageKoch

Massage & Fusspflege

Marianne John
 Unterrütistrasse 27
 8135 Langnau am Albis
 079 458 79 87
 mjohn@gmx.ch
 www.massagekoch.ch

FORUM 7
naturheilpraxis

Neue Dorfstrasse 15
 8135 Langnau am Albis
 043 377 92 92, forum7.ch

Direkt bei der Migros

Zahnarztpraxis Dr. Lange

Unser Leistungsspektrum:

- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer-Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung
- Schuluntersuch

Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® – die transparente Zahnspange
- Die Praxis ist rollstuhlgängig

Dr. med. dent. Andreas Lange
 SSO
 Rütihaldenstrasse 1
 8135 Langnau am Albis
 Telefon 044 713 32 10
 info@dr-lange.ch

Termine nach Vereinbarung
 (auch Randzeiten)

www.dr-lange.ch

leit artikel

Fortsetzung von Seite 5

der Medizin und das Berufsbild des Hausarztes wirkten stärker. Nach der Ausbildung zum Spezialarzt FMH für Allgemeinmedizin übernahm er 1997 die Praxis von Dr. Marianovic beim Hallenbad. Seine Frau Dr. Irene Kägi Bonfiglio praktiziert in unserem Dorf als Kinder- und Jugendpsychiaterin. Wir werden sie in einer der folgenden Nummern portraituren. Die drei Söhne stehen noch in der Ausbildung.

Dr. Christa Grete-Wenger

Mit ihren beiden Schwestern ist sie in Langnau aufgewachsen. Vor der

Erlangung des FMH Titels für Innere Medizin erwarb sie einen Master in biologischer Medizin. Als Mutter zweier Kinder ist sie glücklich, an ihrem Wohnort teilzeitlich ihren Beruf ausüben zu können.

Dr. Szilvia Szivos

Sie hat ihr Staatsexamen in Ungarn gemacht und da auch die Ausbildung zur Fachärztin für Innere Medizin begonnen. Sie ist ihrem Mann in die Schweiz gefolgt. Bald wird sie den Titel der Fachärztin FMH für Innere Medizin erworben haben. Dr. Szivos ist Mutter einer zehn Monate alten Tochter.

Ein literarischer Ausflug zum Thema

Sie werden es einem Theologen nicht verargen, dass er zum Schluss noch aus Jeremias Gotthelfs «Annebäbi Jowäger» zitiert. Der Lützelflüher Pfarrer erhielt von der Regierung den Auftrag, eine Schrift zu verfassen, die im Geiste medizinischer Aufklärung der im Bernbiet verbreiteten Quacksalberei entgegentritt. Entstanden ist der grossartige Roman «Annebäbi Jowäger». Gotthelf war naturwissenschaftlich auf der Höhe der Zeit und mit Landärzten persönlich verbunden, deren schulmedizinischer Praxis er den Rücken stärkte. Den Grund für den Zulauf bei den Quacksalbern sah er nicht nur in der Empfänglichkeit des Volkes für allerlei absurden Aberglauben, sondern auch bei denjenigen Ärzten, die ihre Medizin als dogmatisches System betrieben, von dem sie alles ab- und herleiteten und dabei die seelisch-geistige Dimension ausser Acht liessen. «Hier ist's,» heisst es im Gespräch zwischen dem Pfarrer von Gutmütigen und dessen Neffen, dem

leidenschaftlichen Arzt Rudi, «wo der Seelsorger an der Seite des Arztes stehen, sorgen muss, dass die Angst die Seele nicht in die Leiden des Leibes hineinwächst, sie unheilbar machen, hier ist's wo dafür gesorgt werden muss durch den Arzt selbst, dass der Kranke die Hilfe Gottes durch Vermittlung des Arztes erwarten darf, sie nicht bei Quacksalbern suchen müsse, weil er dieselben Gott näher glaubt.» So können, sollten Pfarrer und Arzt «in ihrem Wirken Brüder sein». Auch Seelsorge kann man als dogmatisches System betreiben. Dagegen wendet sich Gotthelf mindestens ebenso vehement. Die Frage, die er in seinem Roman erzählerisch behandelt, ist noch immer aktuell. Darum ist die Uni Zürich daran, einen Lehrstuhl für Spiritual Care einzurichten. Mediziner, Philosophen, Psychologen, Pflegefachleute sollen befähigt werden, auch auf die geistigen, seelischen Bedürfnisse von Patienten und Sterbenden einzugehen.



ce-mentaltraining.ch

Coaching
Neue Perspektiven

Hypnose-Therapie
Lösen von Ängsten und Problemen

Bach-Blütentherapie
Bessere Lebensqualität

Autogenes Training
Gesunder Umgang mit Stress

Schneller und nachhaltiger Erfolg mit Ihrer persönlichen Mental-CD

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, Mental-Coachin, Erlenweg 5, 8135 Langnau a/A
Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

**HERZOG
UMBAUTEN AG**
8005 ZÜRICH
TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:
Heinrichstrasse 177
8005 Zürich
Telefon 044 321 08 90
Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

Baumeisterarbeiten Gipserarbeiten
Holzbauarbeiten Gartenbau

Heilmittel, Naturkosmetik und gesunde Ernährung.

Rundum natürlich beraten an der
Neue Dorfstrasse 20a in
Langnau am Albis.



ALBIS DROGERIE
LANGNAU

albisdrogerie.langnau.ch



meinung meinung

Das Thema «Sterbetourismus» wirft in den Medien einmal mehr hohe Wellen. Wieso bleibt in diesem Bereich die humanitäre Tradition der Schweiz teilweise auf der Strecke?

Die Schweiz ein Mekka für Sterbewillige?

Ein Kommentar von Ingrid Hieronymi

Derzeit findet in gewissen Medien wieder einmal ein Kesseltreiben statt betreffend Ausländerinnen und Ausländer, welche in die Schweiz kommen, um würdevoll zu sterben. In diesem Zusammenhang werden Organisationen wie Dignitas gnadenlos an den Pranger gestellt.

Liebe Flüchtlinge – böse Flüchtlinge

Erlaubt sich jemand, gegen die Einwanderung von Flüchtlingen und Asylsuchenden auch nur das Geringste einzuwenden, wird er/sie ziemlich schnell in die Ecke «Fremdenhasser/in» oder «Rassist/in» gedrängt. Auf der anderen Seite werden auch Personen, welche suizidwilligen Personen aus dem Ausland vorübergehendes Asyl und eine baldige Erlösung in der Schweiz gönnen möchten, stigmatisiert. Da kann doch wohl etwas nicht stimmen, müsste man meinen.

Lebenshungrig versus lebensmüde

Viele Flüchtlinge kommen in die Schweiz, weil sie es in ihrem Herkunftsland nicht mehr aushalten und das Leben dort nicht mehr lebenswert finden. Gegenüber diesen Personen ist das Verständnis gross, wenn nicht gar unbegrenzt. Was ist jedoch, wenn jemand es in seinem Herkunftsland nicht mehr aushält,

weil er/sie vor Schmerz oder Lebensmüdigkeit fast verzweifelt und die Gesetzgebung im Heimatland es nicht erlaubt, dass sich dieser Mensch legal, selbstbestimmt und in Würde aus dem Leben verabschiedet? Hier wäre es doch auch angezeigt, wenn wir uns auf unsere humanitäre Tradition besinnen und diesem verzweifelten Menschen einen letzten Zufluchtsort gewähren würden.

Heuchlerische Kostendiskussion

Wenn den Gegnern einer liberalen Sterbehilfe – was nicht verwundert – die Argumente ausgehen, wird stets versucht, auf den Kostenfaktor zu fokussieren, um von den humanitären Aspekten abzulenken. Kosten verursachen sie beide – die lebenshungrigen und die lebensmüden Flüchtlinge. Nur, dass in der Regel für die ersten die Allgemeinheit aufzukommen hat und die zweiten die in der Schweiz bezogenen Leistungen aus der eigenen Tasche bezahlen. Aber auch, dass sie die Allgemeinheit von Kosten verschonen und diese selber übernehmen, ist den Kritikern der Sterbehilfe nicht recht. Da wird dann lauthals geschrien, dass die Sterbehilfeorganisationen profitsüchtig seien, weil sie von den Sterbewilligen für ihre Dienstleistungen Geld verlangen. Dieselben die mit dem Mahnfinger auf Dignitas und Co. zeigenden Kreise wären aber genau diejenigen,

die am lautesten aufschreien würden, wenn diese Kosten nicht von den unmittelbaren Verursachern sondern von den Steuerzahlenden aufgebracht werden müssten. Wer selber schon die Vorkehrungen beim Tod eines lieben Angehörigen treffen musste, weiss, was das kostet und die Sterbehilfeorganisationen verlangen auch nicht mehr als sie brauchen, um kostendeckend arbeiten zu können.

Lebenssattheit auch als Leiden anerkennen

Genauso wie wir Mitleid haben mit einem Flüchtling, der im Heimatland Verfolgung und vielleicht sogar Folter erdulden musste und bei uns Zuflucht sucht, sollten wir auch gegenüber Mitmenschen, die der inneren Folter durch Krankheit oder Lebenssattheit entfliehen möchten, Verständnis entgegenbringen. Es ist nicht an uns als Kollektiv zu entscheiden, wann ein Leben lebenswert ist und wann nicht. Das ist ein höchstpersönliches und individuelles Recht eines jeden Menschen und der Versuch eines Eingriffs ist gleichbedeutend, wie wenn man Menschenrechte mit Füßen treten würde.

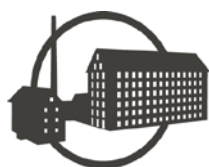
Abschieben ist fehl am Platz

Genauso wie wir nicht tatenlos zusehen sollten, wie Flüchtlinge

an europäischen Küsten stranden oder gar vor der Ankunft im Meer elendig ertrinken, sollten wir auch nicht dulden, dass lebensmüde Personen zu unwürdigen Mitteln greifen müssen, um ihr Leben gewaltsam zu beenden, nur weil ihnen niemand hilft im Land namens Schweiz, das die besten Hilfsangebote zur Verfügung stellen könnte.

Verständnis und Empathie sind gefragt

Es wäre schön, wenn die auch in der heutigen Zeit noch aktiven Moralapostel endlich damit aufhören würden, den Mahnfinger zu erheben, anderen Menschen ihre Werthaltungen aufzwingen zu wollen und sich als Richter über Leben und Tod aufzuspielen. Die Einsicht, dass Leben und Sterben untrennbar miteinander verbunden sind, ist in unserer Gesellschaft tief verankert. Daher ist es an der Zeit, dass Sterbewilligen, welche sich als solche outen, nicht mehr Feindseligkeit und Argwohn sondern vielmehr Verständnis und Empathie entgegengebracht wird – ungeachtet des Umstandes, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder aber privilegierte Einwohnerinnen und Einwohner des bezügl. Landes Namens Schweiz sind.



Spinnerei-Areal

einkaufen | essen | kultur | leben | arbeiten

Langnau am Albis
www.spinnerei-langnau.ch
Telefon 044 713 27 11

Gemeindehaus- geflüster



Taufe: Chiara und Jeremy lächeln mühsam im Züri-Seewasserbrunnen

Kein Neujahrsapéro

Dem Rotstift zum Opfer fällt am 1. Januar 2016 der traditionelle Neujahrsapéro der Gemeinde.

«Wir wollen und müssen sparen. Dabei sind auch kleine Schritte notwendig. Wir haben uns daher, gemeinsam mit der Kulturkommission, entschlossen den Neujahrsapéro im 2016 nicht stattfinden zu lassen», so Gemeindepräsident Peter Herzog.

Er führt aus: «Der Neujahrsapéro war eine schöne Tradition in Langnau, die allerdings in den vergangenen Jahren auf immer weniger Interesse gestossen ist. Wir hoffen mit einer solchen «Zwangs-pause» den Event vielleicht in einigen Jahren, mit sanierten Finanzen und in neuer Attraktivität, wiederzubeleben.»

Kalt & nass

Die Taufe der Gemeindegelernden fiel auch in diesem Jahr, trotz brütender Aussentemperaturen, für die beiden Absolventen kalt und nass aus. Chiara Grieder (Kaufrfrau) und Jeremy Stahl (Fachmann Betriebsunterhalt/Hausdienst) wurden von Gemeindegliedern, Adrian Hauser und der Ausbildungsverantwortlichen, Yvonne Schwyter, ordentlich in den Brunnen vor dem Gemeindehaus getauft. Zuvor gab es Gratulationsansprachen, Applaus von den Kollegen und einen kleinen, natürlich alkoholfreien, Umtrunk.

Die Tradition der Lehrlingstaufe besteht seit vielen Jahren in Langnau - genauer gesagt, seit es den Brunnen vor dem Gemeindehaus gibt.

Neuer Zweckverband Zivilschutz Zimmerberg (ZVZZ)

Yvonne Schwyter

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass Zusammenlegungen/Regionalisierungen bisher lokaler Zivilschutzorganisationen (ZSO) zu mehr Effizienz in der Organisation und zu grösserem Leistungsvermögen bei den Einsätzen führen. Durch Fusionen können Bestände verkleinert, die Auswahl an gut ausgebildeten Schutzdienstleistenden und insbesondere an qualifiziertem Kader verbessert, die Materialbeschaffung optimiert, der Verwaltungsaufwand reduziert und damit die jährlichen Betriebskosten deutlich gesenkt werden. Kernbereiche, wie etwa jene des

Ausbildungs- oder Materialverantwortlichen können zudem im Rahmen von Teilpensen professionalisiert werden.

An der Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2015 wurde in Langnau am Albis der Beitritt zum ZVZZ beschlossen. Der operative Betrieb des ZVZZ startet am 1. Januar 2016. Für Langnau gilt: die Zivilschutzanlage Schwerzi bleibt ein Stützpunkt. Zum Kommandanten des neu gegründeten ZVZZ wurde der Langnauer Patrick Wanger ernannt.

Frisch aufgepeppt

Der Internetauftritt der Gemeinde glänzt ab sofort mit aktuellen Bildern. Seit Mitte August arbeitet Markus Maurer, ein leidenschaftlicher Hobby-Fotograf, mit geschultem Auge an einem neuen Fotoalbum für die Internet-Seite der Gemeinde.

Der Gemeinderat und die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung freuen

sich sehr über diesen in Freiwilligenarbeit geleisteten Beitrag zur Imageaufwertung und alle sind stolz auf die ausdrucksstarken und schönen Bilder.

Schauen Sie doch einmal vorbei: www.langnauamalb.ch/>portrait >fotoalbum



schuppisser goldschmied
Fachgeschäft für Schmuck,
Zeitmessinstrumente und
Accessoires

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 00 73
www.schuppisser-goldschmied.ch

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30
Sa 9.00 - 16.00 durchgehend

Nishat

Indisches Restaurant & Hotel
Takeaway, Catering, Hospitality

**Jeden Mittag frisch zubereitet:
3 indische und
2 einheimische Menüs**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Neue Dorfstrasse 11
8135 Langnau am Albis
Phone 044 713 13 00
www.nishat.ch, info@nishat.ch

Öffnungszeiten:
Mo - Sa: 10.30 - 14.00 / 17.00 - 23.30
So: 17.00 - 23.30

Häberling Treuhand AG

8135 Langnau am Albis Tel. 044 713 18 15

Mitglied TREUHAND | SUISSE



- ▶ Buchhaltungen
- ▶ Revisionen
- ▶ Steuerberatungen
- ▶ Testamente
- ▶ Gesellschaftsgründungen
- ▶ Unternehmensberatungen



Räbeliechtliumzug, Monatsmarkt und Chilbi

Carmen Staudenrausch

Langnauer Räbeliechtliumzug hat Geburtstag

Bereits zum 30. Mal in Folge findet der jährliche Räbeliechtliumzug statt. Traditionsgemäss treffen sich die Kinder und Eltern am 6. November ab 18:00 Uhr auf dem Dorfplatz und können die Vorfreude bei Punsch und Glühwein aus der Thekabaraggä geniessen.

Der Umzug in die Schwerzi beginnt mit dem Trommelwirbel des Drumcorps Adliswil um ca. 19:05 Uhr.

Wir freuen uns auf viele schöne Räben und glückliche Kindersichter.

Monatsmärkte 2015

Der Marktmorgen vom 3. Oktober stand im Zeichen der vielen engagierten Langnauerinnen und Langnauer, die durch Ihre freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit massgeblich zum Wohl der Allgemeinheit in Langnau beitragen. Die Kulturkommission freute sich, sie alle auf dem Dorfplatz zum «Freiwilligenapéro» zu begrüssen.

Der gemütlichen Raclette-Abend stellte alsdann den Abschluss der Marktsaison 2015 dar.

Rückblickend waren die sechs Märkte eine tolle, wenn auch arbeitsintensive Erfahrung für die Kulturkommission, eine Bereicherung für den Dorfplatz und eine wertvolle Gelegenheit für die Einwohnerinnen und Einwohner Langnaus, sich nach dem Stöbern an den Ständen im Marktkaffee auszutauschen.

Für die Marktsaison 2016 werden infolge der notwendigen Sparmassnahmen, noch drei Marktstage durchgeführt:

7. Mai mit Vegan-Abend

2. Juli mit Grill-Wettbewerb

1. Oktober mit Raclette-Abend.

Die Kulturkommission bedauert dies einerseits, freut sich jedoch darüber, den Markt aufrecht erhalten zu können.

Chilbi 2016

Bereits heute läuft die Planung für die Chilbi 2016.

Bis zum 29. Februar 2016 können Schausteller und Standbetreiber Ihre Anmeldung für die Chilbi vom 27. bis 29. Mai 2016 beim Kultursekretariat einreichen. Kontakt per E-Mail: kultur@langnau.zh.ch

Der Tipp aus der Bibliothek

Der Wächter des Matterhorns – Mein Leben auf der Hörnlihütte

Claudia Haag

Das aktuelle Jubiläum – die Erstbesteigung des Matterhorns vor 150 Jahren – hat eine hohe Medienpräsenz und es wurde bereits vieles darüber geschrieben und gesendet. Trotzdem möchte ich Ihnen «Der Wächter des Matterhorns» ans Herz legen.

Die Hörnlihütte liegt am Fusse des Matterhorns in einer Höhe von 3260 m. Wer eine zwei- bis dreistündige Wanderung unter die Füsse nimmt, kommt so dicht an das Matterhorn heran, dass er es berühren kann. Ein Traum, den sich viele Menschen erfüllen wollen. Die Hütte mit den 130 Schlafplätzen ist deshalb meistens ausgebucht. Vielen Besuchern genügt ein feiner Hüttenkaffee mit Blick auf einen der spektakulärsten Gipfel der Erde, um danach glücklich wieder ins Tal zu steigen. Andere bleiben für eine Übernachtung, um dem Berg etwas länger nah zu sein. Bis zu 3000 Bergsteiger versuchen jedoch jede Saison den Gipfel zu bezwingen.

Der Autor des Buches, Kurt Lauber, ist seit 20 Jahren Hüttenwart auf der Hörnlihütte und hat den Berg selber 400 Mal bestiegen. Zudem ist er Bergführer und Rettungsspezialist. In diesen drei Funktionen ist er auf verschiedensten Ebenen gefordert.

In einer einfachen, klaren Sprache berichtet er nun aus seinem Alltag und dieser kann teilweise sehr verrückt sein. Pro Saison werden am Matterhorn ungefähr 80 Rettungseinsätze per Helikopter durchgeführt,

oft erfolgen aus Wettergründen die Rettungseinsätze aber auch zu Fuss. An vielen dieser Einsätze ist Kurt Lauber beteiligt. Er wird vom Kochherd weggerufen, rettet in Not gekommene Bergsteiger aus den Felsen oder im schlimmsten Fall birgt er eine Leiche. Kurze Zeit später serviert er das Essen für die Hütten Gäste.

Von einem Journalisten angesprochen, ob diese Geschichten nicht etwas makaber seien, antwortet Lauber: «Nein, so ist ganz einfach das Leben hier. Wenn ich nicht mit solchen Dingen umgehen könnte, würde ich nie mehr Schlaf finden. Das Leben geht weiter – und zwar sofort.»

Glücklicherweise geht es aber nicht immer ganz so «strub» zu. In kurzen Kapiteln erzählt Lauber auch über das Installieren von Fixseilen, von der Besteigung des Matterhorns mit seinem achtjährigen Sohn, von schwierigen Gästen, Wetterkapriolen und Hüttenfesten.

Dieses Buch ermöglicht verschiedenste Einblicke ins Hütten- und Bergleben und auch Lesern, welche keine Affinität zum Bergsteigen – oder genug vom «Wirbel ums Horu» haben, empfehle ich dieses Buch wärmstens.

Im April 15 ist mit «Matterhorn: Bergführer erzählen» sein zweites Werk mit Geschichten rund ums Matterhorn veröffentlicht worden. Beide Bücher sind in der Bibliothek erhältlich.

Lauber Kurt: «Der Wächter des Matterhorns», Droemer Verlag 2012

A-Z MODELLBAHNEN
Tel. 044 713 00 60 | a-z-modellbahnen.ch | info@a-z-modellbahnen.ch

Neu in Langnau

Das Modellbahnparadies im Sihltal

- Grosses Modelleisenbahnsortiment in allen Spurgrossen
- Landschaftsbauartikeln und Zubehör
- Anlagenbauberatung und Anlagenplanung
- Digitale und analoge Anlagensteuerung
- Reparaturen und Umbauten und Digitalisierungen
- Updates von Modellbahnsteuerungen und Decodern
- Workshops und Schulung

A-Z Modellbahnen GmbH | Sihltalstrasse 67 | 8135 Langnau am Albis
Mo und Di geschlossen | Mi bis Fr: 14.00 - 18.30 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

chile glüüt



Kürzlich suchten wir wieder einmal unsere Katze. Sie hat diesen Sommer ihren Wohnsitz in den Wildnispark verlegt und dort anscheinend viele Menschen glücklich gemacht, weil sie so ein anhängliches und menschenfreundliches Tier ist.

Dorfleben und Gemeinschaft

Nadja Papis-Wüest

Die Suche nach dem Kater schenkte mir ganz viele Begegnungen – zum Beispiel mit den Pächtern des Restaurants, mit Hundespaziergängern oder Nachbarinnen. Ich erfuhr so viele Geschichten von Katzen, dass sie ein Buch füllen würden. Diese Tiere sind eigensinnig, aber sie wachsen einem sehr ans Herz.

Begegnungen im Dorf

Auch die Rettung eines Mauerseglers verbindet uns nun einmal mehr mit der örtlichen Feuerwehr und unserem aufmerksamen Nachbarn, der den in Not geratenen Vogel zuerst bemerkte. Zudem wurde mein Bewusstsein für die Vögel im Quartier geschärft und ich liess mir von unserem Friedhofsgärtner gerne erklären, welche Vögel wo nisten. Am ReggaeKonzert anfangs Juli auf dem Dorfplatz traf ich viele ehemalige Konfirmanden und Konfirmandinnen, aber auch andere Menschen aus allen Generationen, genauso wie bald wieder am Langnauer Adventslicht oder am Weihnachtsmarkt. Es sind Gelegenheiten, sich zu treffen, zu plaudern und den Kontakt zu pflegen, ohne vorher stundenlang mit der Agenda nach möglichen Terminübereinstimmungen zu suchen.

Dorfgemeinschaft

Ich bin ein Dorfmensch, das gebe ich gerne zu. Mich freut es, wenn die Bäckerin meinen Namen weiss, und ich im Lebensmittelgeschäft nicht nur den Einkauf, sondern

auch noch den sozialen Austausch haben kann. Die dörfliche Gemeinschaft gibt mir Geborgenheit und auch eine soziale Kontrolle, die ich schätze. Ja, Sie lesen richtig, auch die Kontrolle schätze ich. Es wird auf mich geschaut, es wird zu mir geschaut. Es ist nicht egal, wie ich lebe, mich benehme, wer ich bin. Das brauche ich und meiner Meinung nach viele Menschen. Es kann auch unangenehm sein, natürlich, aber meistens empfinde ich es als Erleichterung, dass die Menschen hier mich kennen.

Anonymität mit Fragezeichen

Die Geborgenheit des Dorflebens ist nicht für alle etwas, das ist mir bewusst. Viele Menschen ziehen die Anonymität vor und suchen sich ihr Umfeld aus. Aber gerade darin sehe ich eine Gefahr in der heutigen Gesellschaft: Wie einsam werden wir, wenn nicht mal unser Nachbar uns kennt? Oder die Frau, die gegenüber wohnt? Wie allein sind wir, wenn uns auf unseren gewohnten Wegen eine schweigende Mehrheit begegnet statt Menschen, die uns grüssen? Und wie hilflos werden wir, wenn es keine Nachbarschaftshilfe mehr gibt. Immer wieder erlebe ich in der Dorfgemeinschaft, wie Menschen einander helfen. Manchmal staune ich, wer mit wem verbunden ist, wer wen im Altersheim besucht oder wer mit wem den Einkauf erledigt. Mich freut es immer, wenn Witwen sich zusammenschliessen

oder Vereinsmitglieder sich um ihre Leute kümmern. Das Eingebunden-Sein in eine Gemeinschaft ist äusserst wichtig für unsere Zufriedenheit und unsere seelische Verfassung. Dabei spielt es keine Rolle, welche Art Gemeinschaft es ist, sie muss einfach tragen und sie muss eine Regelmässigkeit haben. Viele Familiengemeinschaften können das nicht mehr leisten, schon wegen den Distanzen zwischen den Wohnorten. Darum brauchen wir auch andere Menschen, die auf uns achten und merken, wenn wir nicht da sind oder etwas mit uns nicht gut ist.

Eine besondere Gemeinschaft

Einer besonderen Gemeinschaft bin ich in meiner letzten Weiterbildung begegnet: In Montmirail lebt die evangelische Gemeinschaft Don Camillo. Es sind Familien und Einzelpersonen, die miteinander Spiritualität im Alltag pflegen wollen. Dazu gehören Tagzeitgebete, aber auch andere liturgische Feiern, dazu gehört das Ringen um die Gemeinschaftsregeln, Neuerungen und Tradition. Die Gemeinschaft lebt auf einem alten Landsitz und betreibt ein Gästehaus. Sie lädt ein, eine gewisse Zeit dort einzukehren, egal ob zur Weiterbildung oder als Auszeit aus dem ganz persönlichen Alltag. Obwohl meine Spiritualität eine ganz andere ist, hat mir die Begegnung mit Menschen, die auch auf der Suche nach Alltagsglauben sind, sehr gut getan

und die kraftvolle Ruhe des Ortes und die Herzlichkeit der Gastgeber liess mich auftanken für all die Begegnungen, die auch schwierig sein können. Und ich habe gelernt: Jede Gemeinschaft ist eine intensive Auseinandersetzung mit anderen Menschen. Übrigens – die Kirche bietet eine solche Gemeinschaft an, ja, noch mehr: Sie IST eine solche Gemeinschaft, vom reformierten Verständnis her. Allerdings kann Kirche nur Gemeinschaft sein, wenn die Menschen diese in ihr leben. Hoffentlich gibt uns die kommende kalte Jahreszeit dazu ganz viel Gelegenheit. Ich freue mich jedenfalls sehr, Ihnen da und dort zu begegnen.

Die nächsten Anlässe:

Regionaler Gottesdienst zum Reformationssonntag Pfarrpersonen, Kirchenpflegen und Mitarbeitende der vier Kirchengemeinden Kilchberg, Langnau, Adliswil und Rüschlikon
1. November 2015, 10 Uhr
in der ref. Kirche Adliswil
anschliessend Apéro riche

Kirchgemeindeversammlung
26. November, 20 Uhr
Kirchgemeindehaus

Kolibriweihnacht
13. Dezember, 17 Uhr
Kolibrikinder und Team

Lichterholen
24. Dezember, 17 Uhr
Mitwirkung: Gospelpjekt

Christnachtfeier
24. Dezember, 23 Uhr
Mitwirkung: Gemischter Chor

Weihnachtsgottesdienst
25. Dezember, 10 Uhr
Mit Abendmahl



Einundzwanzig einheimische und ehemals einheimische Wildtiere verspricht der Wildnispark Zürich seinen Gästen. Doch wer sich Zeit nimmt und in den Lebensraum am Langenberg eintaucht, entdeckt viel mehr. Denn hier verschmelzen Anlagen und Lebensräume zu einem gesamtheitlichen Tier- und Naturerlebnis.

Tiere auf Besuch im Langenberg

Martin Kilchenmann

Die Luft ist kühl, der Atem bildet einen Nebel vor dem Gesicht. Der Puls geht etwas schneller beim Aufstieg zu der Wisentweide im Westteil des Wildnispark Zürich Langenberg. Auch über der Weide liegt Nebel, die Sonne ist noch nicht über den Horizont geklettert. Im Nebel tauchen sie auf, die Wisente, und etwas weiter links die Przewalskipferde. Beide Herden halten gebührend Abstand zueinander. Die Tiere äsen, behalten sich jedoch gegenseitig immer im Auge.

Schweift der eigene Blick etwas weiter den Albishang hinauf, lassen sich am Waldrand ein paar Rehe entdecken. Sie sind auf Besuch im Tierpark und äsen in den ruhigen Morgen- und Abendstunden am Rand des Parks, wenn nur wenige Besucherinnen und Besucher unterwegs sind. Meist zeigen sie sich nur dem ersten und dem letzten Tierpfleger, der seine Runde dreht.

«Huh-Huhuhu-Huuuh»

Das Reh ist heute aus der Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken, es ist die häufigste wildlebende Huftierart. Auch im Sihlwald und entlang dem Albisgrat leben Rehe, aber auch Rothirsche, und zeigen sich vor allem zur Fortpflanzungszeit gerne an den Zäunen des Tierparks. Ebenfalls als Gäste bewegen sich Rotfüchse auf den offenen Weiden, oder mit etwas Glück auch einmal ein Mauswiesel. Das Mauswiesel ist das kleinste Raubtier der Welt. Mit seiner geringen Grösse

jagt es seine Leibspeise – Mäuse jeglicher Art – bis hinein in deren Löcher und unterirdischen Gänge. Doch wer so klein ist, wird auch schnell selbst zur Beute, etwa von Greifvögeln, Hermelin oder Eulen.

«Huh-Huhuhu-Huuuh», tönt es aus dem in der Nähe liegenden Waldstück. Die schaurig heulenden Balzrufe des Waldkauzmännchens sind vor allem im Winter nach Einbruch der Dunkelheit zu hören. Die häufigste Eulenart in der Schweiz ist standorttreu und sehr anpassungsfähig. Sie lebt und brütet nicht nur in Wäldern, sondern auch in nächster Nähe zum Menschen in Parkanlagen oder Friedhöfen. Im Langenberg haust ein Waldkauzweibchen in der begehbaren Rehanlage. Im vergangenen Frühling haben Tierpfleger einen verwaisten Jungkauz gefunden und in einer nicht besetzten Tieranlage grossgezogen. Etwas weniger aktiv im Winter sind unsere heimischen Eichhörnchen, sie halten während der kalten Jahreszeit Winterruhe. Aber auch sie leben gerne in Parkanlagen. Im Langenberg flitzen sie etwa in der Nähe des Elchhauses oder bei der Wolfanlage Bäume hinunter und wieder hinauf.

Senkrechte Mauern empor

Der folgende Aufstieg führt vom Langenberg West hinüber zum Zentrumsteil. Vorbei an den Steinböcken, dann Richtung Orellihaus. Die Sonne ist mittlerweile hoch hinauf in den blauen Himmel gekrochen. Die

Luft wärmt sich auf, im Sommer ist es hier oben richtig heiss. Links und rechts stehen mächtige Eichen, Fichten und Buchen, die etwas Schatten spenden. Dann öffnet sich der Wald auf eine kleine Ebene. Hier gibt es Sitzbänke für die verdiente Pause. Belohnung für die kurze Anstrengung in der Hitze ist die tolle Aussicht über den oberen Dorfteil von Langnau am Albis und bis hin zu den Alpen.

Auf den Steinen der Hangverbauungen sonnen sich zahlreiche Mauereidechsen und leisten den Rastenden Gesellschaft. Diese maximal 20 Zentimeter lange Echse gehört zu den grösseren Eidechsenarten in der Schweiz. Sie leben an steinigen Orten, etwa auf Felsfluren, Felshalden oder steinigen Böschungen. Nähern sich Hauskatzen, kann die Mauereidechse dank ihrer ausgeprägten Kletterfähigkeit selbst senkrechte Mauern erklimmen. Katzen sind aktuell keine in Sicht, dafür gleitet ein Rotmilan mit weit gespreizten Flügeln vorüber und landet auf dem höchsten Baumwipfel des Langenbergs.

Nach Bartgeier und Steinadler ist der Rotmilan der drittgrösste einheimische Greifvogel. Getragen durch seine schmalen, an den Enden abgewinkelten Flügel kann er stundenlang in der Luft kreisen und den Boden nach potenzieller

Nahrung absuchen. Der Rotmilan hat gelernt, das breite Nahrungsangebot in Siedlungen und im Kulturland zu nutzen und überwintert in der Folge selbst bei uns in der Schweiz und im Langenberg.

Farbiger Schatten

Wieder zurück im Wald fliegt ein farbiger Schatten zwischen den mächtigen Eichenstämmen hindurch. Mitarbeitende des Wildnispark Zürich haben in dem kleinen Waldstück zwischen Steinböcken und Bärenanlage schon wiederholt einen Mittelspecht entdeckt. Der Mittelspecht ist in der Schweiz potenziell gefährdet, da sein Lebensraum, die Eichenwälder, immer mehr verschwinden. Ungewöhnlich für einen Specht trommelt der bunte Vogel nur sehr selten. Sein kurzer Schnabel ist eher zum Stochern als zum Hacken geeignet. Einen mächtigen Schnabel hat dagegen der Kolkrabe. Er ist im gesamten Tierpark weit herum zu sehen – und zu hören.

«Rrab, Rrab», tönt es fast aus jeder Tieranlage. Obwohl der Kolkrabe in der Regel nur paarweise auftritt, ist er dank des guten Nahrungsangebots über dem Langenberg in Schwärmen bis zu 70 Tieren unterwegs. Was Bär, Wolf, Luchs und Kollegen an Fleischstücken liegen lassen, schnappen sich die weltweit grössten Singvögel der Welt.



RESTAURANT LANGENBERG

365 Tage geöffnet **Bankette** Familien
Jägerstübli Wild
Seminare **Hotel** Metzgete
Selbstbedienung

Restaurant Langenberg
Wildparkstrasse 21, 8135 Langnau am Albis
Tel. 044 713 31 83 / www.restaurant-lanenberg.ch

turbine theater

Theater: Spinnereistrasse 19
8135 Langnau am Albis
Sekretariat und Vermietung:
044 713 26 17
info@turbinetheater.ch
Ticketreservation: 0900 441 441 (CHF 1/Min, ab Festnetz)
www.turbinetheater.ch

TICKETINO.
Everybody's Ticketing

0900 441 441
(CHF 1.-/min., Festnetztarif)
www.ticketino.com



KulturLegi
Kanton Zürich



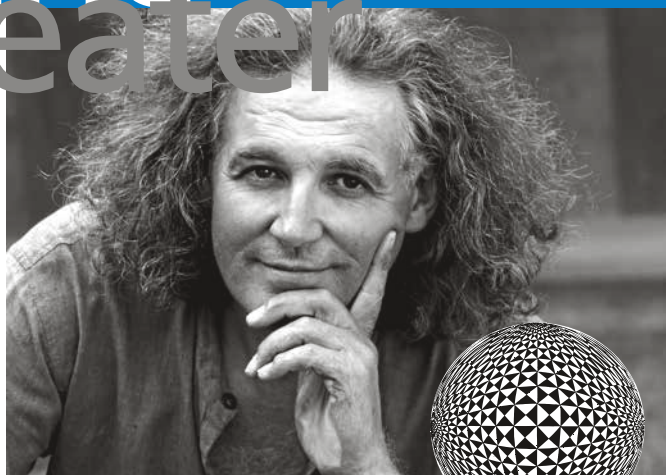
Kanton Zürich
Lotteriefonds

Fr. 6. November 20 Uhr
Linard Bardill

Der kleine Buddha – Lieder,
Geschichte und na vill meh

Seit Jahren schreibt Bardill Kolumnen über seinen Sohn mit Down-Syndrom, der die Familie mit Höhenflügen versorgt. Seine Kolumnen haben Kultstatus erlangt und sind so gefragt, dass der Limmat Verlag 2012 ein Buch herausgegeben hat; Mit dabei eine CD mit neuen und alten Liedern, Erinnerungen und gelesenen Texten – kurz: Bardills Begegnung und Leben mit einem wunderbaren Menschen. Bardill geht mit den Texten und den dazu passenden Liedern auf Tournee. Dabei erzählt, liest und singt er vom kleinen Buddha und den köstlichen Dingen, die mit ihm zusammen hängen – dem prallen Leben, dem Kosmos, dem Tod, und – nicht zu vergessen – der Liebe.

«Mein kleiner Buddha kennt den Garten wie keiner sonst. Immer wenn es im Garten etwas Neues zu entdecken gibt, ist mein kleiner Buddha da und begreift. Ich habe ihn in der Frühe überrascht, wie er im kleinen



Plastikzelt sass und mit einer Grille sprach, die sich verirrt hatte. Bisher hatte ich noch nie eine Grille im Garten gesehen. Ich hörte nur ihr Zirpen beim Eindunkeln. Nun frage ich mich, welches Lied sie wohl heute singt, wovon es handelt und ob sie ihrem Liebsten von der Begegnung mit meinem kleinen Buddha berichtet.»

Eintritt:
Standard CHF 37.00
Kulturlegi CHF 25.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

Sa. 7. November 20 Uhr
Dominic Deville

Comedy! Bühnenschreck –
Ein rohes Stück Kleinkunst

Zwei Jahre Tour voller Wahnsinn und Lärm: Auftrittsverbote, Bühnenunfälle mit röhrenden Motorsägen, ungezählte zertrümmerte Gitarren und zerschlagene Bierflaschen; Mit seinem Erfolgsprogramm «Kinderschreck!» mutierte der Punkrocker und Kindergärtner Dominic Deville zum «Bühnenschreck» der Kleinkunstszene. Sein Zweitling heisst dementsprechend. Auch in «Bühnenschreck» macht der Entertainer und Tausendsassa was er am Besten kann: Rabenschwarz und charmant unverschämt über seinen nicht ganz normalen Alltag als gefeierter Kleinkünstler referieren. Und dies in einer Intensität, der man sich nur schwer

entziehen kann. Und wer es trotzdem versucht, wird durch Devilles waghalsige Bühnenperformances wieder auf seinen Platz verwiesen. Ob er dem Publikum die unschönen Folgen seines Lampenfiebers beichtet, sein intimes Reisetagebuch öffnet, oder Liedermacher als Scharlatane entlarvt – Deville verwandelt jedes Theater in ein Tollhaus. «Bühnenschreck» ist ein rohes Stück Kleinkunst mit vielen Einsichten und noch mehr Ausfälligkeiten.

Eintritt:
Standard CHF 33.00
Kulturlegi CHF 23.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

Fr. 13. November 20 Uhr
Lost in Blues

Alle Jahre wieder: Blues &
Standards zu Weihnachten

Die Band «Lost in Blues» spielt Blues in verschiedenen Formen – mal rockig, mal jazzig versetzt. Lost in Blues erzählt Geschichten über Freuden und Leiden des Lebens und verwandelt sie in Musik. Dieses Jahr tritt die Band in einer neuen Formation auf und beflügelt das Publikum mit ihrer Musik.

Eintritt:
Standard CHF 25.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

25
jahre
kulturschaffen in

Mi. 18. November 20 Uhr
turbine talk

Podiumsdiskussion mit Erfüllung
kultureller Wünsche zum Thema
«Flüchtlinge in Langnau»

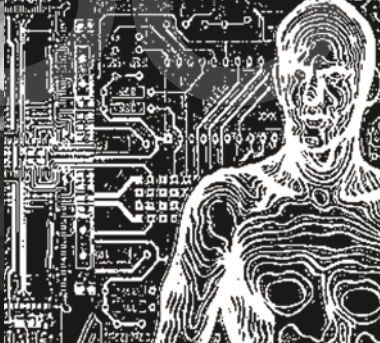
Einmal mehr dreht sich das Politkarussell in Langnau, und die Besucher vernehmen, wie sich Politiker und Fachpersonen zu aktuellen Fragen und Problemen der Zeit äussern. Die uns alle bewegende Flüchtlingsfrage macht auch vor Langnau nicht halt. Wie gehen wir mit dieser Herausforderung um? Orientieren Sie sich und reden Sie mit! Es bleibt aber nicht bei der reinen Podiumsdiskussion: Jedem Podiumsgast steht ein kultureller Wunsch offen, den wir ihm an diesem Abend erfüllen; Sei es das Vortragen eines Songs, eines Textes oder ein anderweitiger Auftritt. So lernen die turbine talk-Besucher die Gäste auch von ihrer kulturellen und menschlichen Seite kennen und kommen in den Genuss von tollen Darbietungen. Und natürlich haben auch die Zuschauer ein Mitspracherecht. Moderiert wird der Abend von Peter Niklaus Steiner.

Eintritt: Frei, Topfkollekte

Sa. 21. November 21 Uhr
Oldies Dance Party

Mit DJ's Nino & Guests
Hits und Grooves aus den
70's, 80's und 90's

Keine Reservation erforderlich.
Eintritt: 15.– (inkl. Welcome-Drink)



turbine theater

langnau am albis

26 ./ 27. Nov 20 Uhr
29. Nov 19 Uhr

Vijayan & René

Eine erzählte Collage basierend auf wahren Lebensgeschichten

Mit René Grünenfelder & Pakkiyanathan Vijayahshanthan
Regie & Konzept: Michèle Hirsig
Dramaturgie: Tanuja Thurairajah
Produktion: KOLLEKTIV-20-14

Vijayan ist Journalist und Menschenrechtsaktivist. Aufgewachsen in Sri Lanka, wurde er 2007 gekidnappt, entkam nur knapp dem Tod und floh in die Schweiz, wo er seither lebt. In seine Heimat wird er nicht mehr zurückkehren können.

René ist in St. Gallen geboren und wuchs in einer Welt auf, in der Krieg nur ein Begriff in den Nachrichten ist. Das Gefühl der Sicherheit in der Schweiz ist für ihn mit der Ohnmacht des Zuschauers verbunden. Vijayan und René, beide Ende dreissig, treffen zusammen, lernen sich kennen und versuchen gemeinsam, Ruhe in ihre aufgewühlten Köpfe zu bringen. Sie erzählen von ihrem Leben, von Krieg, von Flucht, von ihren Sorgen und Ängsten. Sie versuchen die Welt des anderen und auch ihre eigene Welt zu verstehen.

Was können sie tun, und auf was dürfen sie hoffen? Realität und

Hoffnung, Dokumentation und Fiktion verschmelzen miteinander.

Eintritt:
Standard CHF 33.00
Kulturlegi CHF 23.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

10./11./13. Dezember 14 Uhr
12. Dezember 10.30 Uhr
16./19./20. Dezember 14 Uhr

Zwei Kasperli-stücke

Äis vom Jörg Schneider und es äignis Wiehnachts-Kasperli

Für alle kleinen und grossen Kasperli-Freunde gibt es zu Weihnachten zwei lustige Kasperli-Stücke. Eines davon stammt aus der Feder unseres in diesem Jahr verstorbenen National-Kasperli Jörg Schneider, das andere wird extra für das turbine theater geschrieben. «Tra tra trallallaa, potz Holzöpfel und Zipfelchappe!» Lasst euch überraschen! Und natürlich gibt es dazu wieder Popcorn und Sirup mit Röhrli in wunderschönem Weihnachtsambiente.

Eintritt:
Erwachsene CHF 20.00
Kinder bis 12 Jahren CHF 12.00

10./11./13. Dezember 20 Uhr
12. Dezember 15 Uhr
17. – 20. Dezember 20 Uhr

Weihnachtskonzert mit dänischem Plunder

Weihnachts-Comedy-Show von und mit Merete Amstrup

Mit Nico Jacomet, Jeannine Erb, Ruedi Oehninger
Pianist: Oliver Töngi
Regie: Peter Niklaus Steiner

Merete ist Dänin und will nichts anderes, als das Publikum mit Weih-

nachtsliedern beglücken und etwas aus ihrem Land erzählen. Warum wird sie dabei von ihren Gesangskollegen, die sich bald mehr als Bengelchen denn Engelchen entpuppen, gepiesackt? Sind sie tatsächlich vom Pianisten dazu angestiftet worden, oder ist es einfach eine freche Laune? Merete wäre nicht Merete, wenn sie sich nicht wehren könnte. Immerhin stammt sie aus dem Land der Wikinger, und kann den Spiess auch umdrehen. Für gute Laune ist gesorgt und Weihnachten steht vor der Tür! Das Konzert im turbine theater bietet schönste Weihnachtslieder, darunter klassische Evergreens von Bing Crosby und Michael Bublé, Titel wie «White Christmas», «Santa Claus is coming to town» und «Jingle Bells»! Vorgetragen von einem charmanten Gesangs-Ensemble in Begleitung eines versierten Pianisten. Verbunden mit Witz, Überraschungen und einer guten Portion herb gewürztem dänischen Humor.

Eintritt:
Standard CHF 33.00
Kulturlegi CHF 23.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

14. Jan – 6. Feb 2016

Mobile Horror

Preisgekrönte finnische Komödie von Juha Jokela (Eigenproduktion)
Mi – Sa 20 Uhr, So 17 Uhr

Mit «Mobile Horror» vom Zeitgenossen Juha Jokela konnte sich das turbine theater die Schweizer Erstaufführung eines preisgekrönten finnischen Stückes sichern. Es ist eine messerscharfe Parodie auf die heutige Arbeitswelt und ihren Leistungsdruck, Wirtschaftsliberalismus und New Economy.

Das Burnout lässt grüssen, aber auch der Humor kommt nicht zu kurz. Der erfolgreiche Comedy-Autor Jokela wandelt das Drama des digitalen Arbeitsmarktes zur frechen Komödie mit pointierten Dialogen, obskuren Charakteren und einem überraschenden Happy End. Terhi sieht sich nach der Rückkehr einer Auszeit neuem Druck ausgesetzt. Ihrer kleinen Firma „DacuTec“ droht das Aus, wenn sie nicht binnen 14 Tagen ein neues Produkt auf den Markt bringt. Das gemeinsame Brainstorming zeigt den drei Mitarbeitern aber nur, dass sie sich gegenseitig anöden und sie als Team am Ende sind. Terhi ist seit ihrem Burnout angetan von der sinnstiftenden, friedlichen Ethik Mahatma Gandhis und will diese nun in die Arbeitswelt einfliessen lassen. Dennoch kommt ihr auf der Suche nach einem zugkräftigen Produkt die Idee eines virtuellen Horrorspiels, das den Nutzer per Handy immer neue Räume voller Gewalt und Folter durchstreifen lässt: «Mobile Horror» wäre das Produkt, das «DacuTec» retten könnte, aber die Ereignisse überstürzen sich und so findet auch „Mobile Love“ seinen Platz. «Mobile Horror» bietet beste Unterhaltung mit Hintersinn. In spielerischer Weise stellt die Komödie die Fragen nach Sinn und Werten, vor allem aber nach uns selber in der heutigen Gesellschaft.

Mit Franca Basoli, Andy Nzekwu, Mathias Ott und Peter N. Steiner
Regie: Peter N. Steiner
Bühne: Nino Kündig
Musik: Alessandro Hug

Eintritt 1.Kat 2.Kat.
Standard CHF 45.00 CHF 38.00
Kulturlegi CHF 30.00 CHF 25.00
Studierende U30,
Kinder &
Jugendliche U18

aus der schule geplaudert



«Können wir dieses Jahr nicht bitte wieder einmal eine Aufführung für Mami und Papi machen?» Mit dieser einfachen Frage eines Jungen aus dem zweiten Kindergarten hat das ganze Projekt im Januar seinen Anfang genommen.

Theaterprojekt im Kindergarten – S'Erdbeerifäscht

Ladina Zenklusen

So machte ich mich auf die Suche nach einer geeigneten Geschichte und entschied mich schliesslich für das Stück: S'Erdbeerifäscht.

Als die Kinder frisch erholt aus den Ferien zurückkehrten, entdeckten sie bald einen Tisch mit einem Schloss, Bäumen, Figuren und Tieren. «Ich habe einen Koch entdeckt!» «Und hier, schau, eine Prinzessin!» «Und Fische...» «Was machen wir damit?» Wie dankbar Kinder doch sind, waren sie doch, ohne dass ich ein Wort sagen oder Geschenke versprechen musste, topmotiviert und gespannt. «Damit erzähle ich euch die Geschichte, die wir dann euren Mami und Papi als Theater vorspielen werden.» Aufmerksam lauschten die

Kinder dem Tischtheater zu und ihre Augen fixierten die Figuren, als wären sie in der Tat zum Leben erweckt. Zu meinem Entzücken sprachen die Kinder die immer wiederkehrenden Leitsätze schon beim ersten Erzählen ganz automatisch mit und übernahmen Sätze, als hätten sie die Geschichte schon 1000x gehört. Einige Mädchen und Jungen fassten bereits jetzt ihren Entschluss, welche Rolle sie am liebsten verkörpern möchten.

Vor der Rollenverteilung durften die Kinder dann verschiedene Figuren darstellen und ausprobieren, was zu ihnen passt. Auch haben wir nochmals besprochen, welche Rolle viel Text sagen muss, welche Spezialaufgaben zu tätigen sind etc. und

dann stand die Entscheidung an: Jedes Kind wählte seine drei Lieblingsrollen aus und ich schrieb mir diese Wünsche stillschweigend auf. Auch der Wunsch, nur spielen, aber nicht sprechen zu müssen, wurde aufgenommen. Als die Kinder sich auf den Heimweg begaben, überflog ich die entstandene Liste und konnte wahrhaftig jedem Kind einen seiner Wünsche erfüllen.

Statt einem guten Morgen wurde ich am nächsten Tag begrüsst mit: «Was für eine Rolle habe ich jetzt?» «Auf deinem Stuhl liegt eine Überraschung, sie wird dir verraten, wen du im Theater verkörpern darfst!». Es handelte sich bei diesen Überraschungen um Entwürfe von Masken und Kronen oder anderen Requisiten, die man in dieser Rolle braucht. Kaum sonst einmal in diesem Schuljahr waren die Kinder so schnell umgezogen. Jubelrufe und angeregte Diskussionen entstanden hier und da.

Mit dieser Power haben wir dann also die erste Probe gestartet. In Kleingruppen habe ich den Kindern ihren Text vorgesprochen, während die anderen Kinder ihre

eigene Maske gemalt, geprickelt, gelemmt und geschnitten oder am Bühnenbild gemalt haben. Die Kinder haben bald gemerkt, dass ich während dem Üben keine Zeit habe, sie beim Basteln zu unterstützen und sie begannen sich gegenseitig zu helfen. Seitens der Kinder kamen sehr reife Überlegungen zum Theater: «Aber in einem Theater ist es doch dunkel. Machen wir dann auch das Licht aus? Aber wie sieht man uns dann auf der Bühne?» «Du sagst aber den Eltern schon, dass Sie nicht fotografieren dürfen, sonst blitzt es immer und das lenkt mich ab, dann vergesse ich womöglich noch meinen Text!» Bereits am dritten Tag haben wir Sequenzen zusammengeführt und bald darauf auch schon wieder als Gesamtklasse das Theater am Stück geprobt.

Jeden Tag wählten wir ein Kriterium, auf das wir beim Proben besonderen Wert legten: Laut sprechen; Mund bewegen beim Sprechen; langsam sprechen; sprechen mit einem Mikrophon, welches erst aus einer Attrappe (Schlaghölz-

Ch. Posch & Partner AG

ChP

Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 772 25 75
Fax 044 772 25 76
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik

Starkstrom

Umbauten, Neubauten und exklusive Beleuchtungsanlagen

Haushaltapparate

Haushaltapparate

Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!

Service

Schwachstrom

EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (ISDN), Internetzugang (ADSL), Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.

Neu- und Umbauten

SERVIDEARBEITEN INNENAUSBAU KÜCHENBAU

KÜCHEN

FÜR JEDEN EIN UNIKAT

SHOWROOM UND PRODUKTION
IN LANGNAU AM ALBIS
044 713 07 33

SCHREINEREI SCHÖNMANN AG - WWW.SCHOENMANN-AG.CH

chen) und später aus einem echten Verstärker bestand; Rolle nicht nur sprechen, sondern auch spielen; dem Publikum nicht den Rücken zudrehen; mir merken, wann ich an die Reihe komme; die Bewegungen bei den Liedern miteinander ausführen; die Bewegungen korrekt ausführen; mit schöner Melodie singen; im richtigen Takt singen. Ruhig sitzen, wenn man nicht an der Reihe ist.

So hatten wir während des Projektes viele Möglichkeiten, unsere Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Und wenn die Lust am Abklingen war, entdeckten wir bestimmt wieder etwas Lockendes (Proben auf der Bühne, Anprobieren der Kleider,...).

Wir mussten sehr schnell feststellen, dass der Probezeitraum von vier Wochen recht knapp war

und wie im Fluge verging, feierten wir zwischendurch doch noch etliche Geburtstage, hatten Turnen, Zahnpflege, Weiterbildungstag... Am Ende blieben dann fürs Üben eben doch nur 10 Proben übrig und schon war der Tag der Aufführung gekommen.

Nervöse Prinzen, Prinzessinnen, Könige, Köche, Diener, Fische, Hasen, Füchse, Bären, Mäuse, Vögel zappelten hinter der Bühne. Unsere Billett-Kontrolleure waren bereits am Eingang positioniert und zogen alle Billette ein, unsere Gäste nahmen nach und nach Platz und unser kleiner Kindergarten füllte sich bis auf den letzten Platz. Vorhang auf, Bühne frei und los! Unter Herzflattern konnte schon mal der falsche Ausgang benutzt oder der Text vergessen werden, doch eines haben wir von unserer Königin an diesem Theater ja gelernt, was übrigens auch jetzt noch unser Leitsatz ist:

«Oje, so blöd! Das chan jedem mol passiere. Hoffe, du hesch dich ned verletzt!»

Und so übernahmen die Gspänlis spontan den Text und unterstützten die Gruppenchefs, wenn jemand mal nicht wusste, wohin er laufen musste, sodass das

Publikum die kleinen Pannen nicht mal bemerkte und die Aufführung sich als ein voller Erfolg präsentierte. Mit roten Wangen und stolzer Haltung stiessen wir dann beim selbstgebackenen Apéro miteinander auf ein gelungenes Projekt an. Kinder, ihr wart grossartig. Tolle Leistung, bravo!



“Willst du etwas wissen, so frage einen Erfahrenen und keinen Gelehrten” Chinesisches Sprichwort

LERNDESK.CH

-  **LERNBERATUNG** und fachliche Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten
-  **NACHHILFEUNTERRICHT** ab der 6. Klasse in Deutsch, Französisch und Englisch
-  **PRÜFUNGSVORBEREITUNG** für Mittelschulen

Rainer Feh
Wildenbühlstrasse 62a | 8125 Langnau am Albis
079 268 12 71 | mail@lerndesk.ch



**31. Oktober bis
24. Dezember 2015**

Festliche Weihnachts- Ausstellung

Winterlicht

Nostalgie

Inspirationen

bacher
OUTDOOR LIVING

Bacher Garten-Center AG
Spinnereistrasse 3
8135 Langnau am Albis
Tel. 044 714 70 70
info@bacher-gartencenter.ch
www.gartencentershop.ch

Alle Infos finden Sie auf unserer Website
www.bacher-gartencenter.ch



Endlich Sommer! Das erste Schuljahr war fast geschafft. Nun war es Zeit für eine letzte Premiere: die erste Schulreise.

Die vielen Farben der Natur

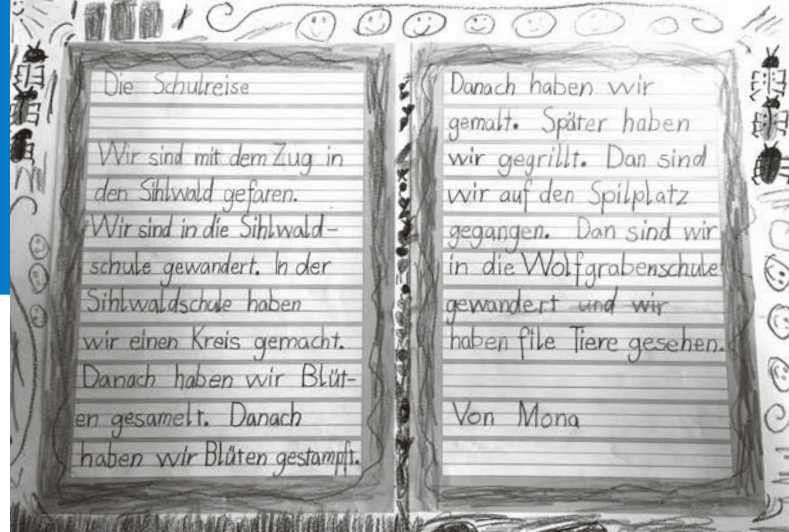
Maike Steier-Gabriel

Maike Steier-Gabriel und Barbara Hollenstein vom Schulhaus Wolfgraben führten die Erstklässler in den Sihlwald. Dort wollten wir lernen, wie man aus natürlichen Materialien Farben herstellt.

Los ging es am 18. Mai mit der Bahn, die uns pfeifend zur Sihlwaldschule brachte. Ein herrlicher Morgen, in den Wiesen glänzte der Tau. Das Team vom Sihlwald hiess uns herzlich willkommen und stimmte uns mit einigen Spielen auf das Thema Farben ein.

Selber Farben herstellen

Gemeinsam überlegten wir, woraus wir selbst Farben herstellen könnten. Dann ging es ans Sammeln. Blüten, Blätter, aber auch verkohltes Holz wurden gebracht und nach Farben getrennt. Blau, Gelb, Schwarz und Rot lagen nun in den Schälchen und wurden mit einem Stampfer zermahlen. Mit Wasser vermischt und durch ein Sieb gegeben, waren unsere Farben schon bald einsatzbereit. Als Pinsel für unsere ersten Bilder mit eigenen Farben dienten uns Halme, Gräser und kleine Stöckchen.



Wurst und Schlangensprotz

Nach dem fleissigen Malen wanderten wir weiter zum schönen Spielplatz beim Besucherzentrum Sihlwald. Im Anschluss an das freie Spiel wurde grilliert und Schlangensprotz gebacken.

Frösche, Molche und Libellen

Gut gestärkt traten wir den Heimweg zum Wolfgraben an. Der Weg führte uns entlang der Sihl, wo wir immer wieder schattige Passagen fanden und weitere Naturbeobachtungen anstellten. Dabei kreuzten

nicht nur Frösche, Molche, Libellen und Mäuse unseren Weg, sondern wir entdeckten auch verschiedene Larven und sogar einige Marienkäfererier, die wir aus dem Unterricht kannten. Zur Abkühlung gab es schliesslich noch ein köstliches Glacé, und schon war unsere erste Schulreise vorbei. Am Wolfgraben warteten schon unsere Eltern. Nun gab es einiges zu erzählen, wie man an unseren handgeschriebenen Berichten sehen kann. Und nun sind wir gespannt, wohin uns die nächste Schulreise führen wird.

Wildnis park Zürich

Samichlaus im Wildnispark Zürich

Der Samichlaus kommt am Sa, 5. Dezember in den Sihlwald.

Infos und Tickets unter www.starticket.ch
www.museumsbahn.ch

Co-Veranstalter: Radio Zürisee und Zürcher Museums-Bahn

Hauptsponsorin

Zürcher Kantonalbank



Der Schalter des Bahnhofs Langnau-Gattikon soll im kommenden Frühjahr die Pforten für immer schliessen. Das wollen sich die Langnauer/innen und Gattiker/innen nicht gefallen lassen.

Bahnhof Langnau ohne Schalter – das darf doch nicht wahr sein!

Ingrid Hieronymi

«Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne am Schalter.» Das steht auf der Homepage der SZU über das Bahnreisezentrum am Bahnhof Langnau-Gattikon. Die drei freundlichen Herren und die aufgestellte junge Frau, die einem aus dem Netz aufmunternd entgegenlächeln, sind in Langnau bestens bekannt und sehr beliebt. Leider soll der Schalter aber im Frühjahr 2016 geschlossen werden. Was aus den Mitarbeitenden dann werden soll, ist bisher nicht bekannt.

Wie gute Freunde

Egal, ob man ein Ausflugsbillett ins Zürcher Oberland verlangt oder für die ganze Familie eine Städtereise nach Paris bucht, die Beratung am SZU-Schalter in Langnau ist sehr zuvorkommend und lässt keine Wünsche offen. Da fühlt sich der Kunde wahrlich noch als König. Die Mitarbeitenden des Bahnreisezentrums verkaufen bei weitem nicht nur Tickets sondern beschern den Reisenden mit ihrer aufgestellten Art das Gefühl, unter Freunden zu sein.

Automatismus und Rendite-wahn statt Menschlichkeit

Da heisst es doch, man könne das Billett ja nach der Schliessung des Schalters dann am Automaten lösen oder auf das Smartphone herunterla-

den. Dabei wird einfach darüber hinweg gesehen, dass es auch in der heutigen Zeit nach wie vor zahlreiche betagte und behinderte Mitmenschen gibt, denen sowohl die eine als auch die andere Art, ein Ticket zu lösen, grosse Mühe bereitet. Und just diese Personen sollen sich dann nach Adliswil bemühen und sich dort am Schalter ein Billett kaufen? Wie kommen denn diese Personen nach Adliswil, ohne Bahnbillett von Langnau aus? Natürlich mit dem Auto – das darf doch wohl nicht wahr sein, dass man die Kunden förmlich zum Autofahren zwingt, in einer Zeit, in der bei jeder Gelegenheit betont wird, dass man aufs Autofahren verzichten und den Zug nehmen sollte. Die Verantwortlichen dieser Entscheidung sollten nicht in erster Linie danach trachten, die Rendite zu steigern, sondern sich bemühen, einen guten Service Public zu bieten, um die Dienstleistungen im Bereich ÖV bedürfnisgerecht zu gestalten.

Ein Unterschriftensammlung soll von der IPK im Dezember der zuständigen Regierungsrätin übergeben werden. Listen zum Unterschreiben liegen auch in der Gemeindeverwaltung aus. Alternativ gibt es auch eine Online-Petition unter:

<http://chn.ge/1NPLsNN>

K O L U M N E

«Hesch mi gseh?»

Jörg Häberli

Auf dem Dorfplatz lümmeln die Lümmel mit ihren Rollbrettern. Ihre Laute erinnern von Ferne an menschliche Sprache. Auf den Bänken sitzen Mädchen, kommentieren die Szene und haben es lustig. Dieses Testosteron!

«Hast du gesehen», fragt einer im Bus, « die K. hat eine neue Signalfarbe.» Tatsächlich flammt eine rote Meche grell aus den sonst grauen Häuptern hervor (das in ihrem Alter!). In Lifestyle kitzelt Frau Boser das absolut Spezielle aus ihrem Interviewgast heraus. Im Sommer schläft er nackt und im Winter im Seidenpyjama. Die Welt wäre ärmer, wenn sie dies nicht wüsste.

Mit Karacho schießt Nachbars Enkel auf dem neuen Velo die Strasse hinab, jöhlt «Hoi Jörg, gsehsch mi?» und badet im Vollgefühl seiner selbst. Beim Einkaufen im Coop erzähle ich zum dritten Mal denselben Witz. Brigitta will ihn auf keinen Fall ein weiteres Mal hören.

Wir alle wollen gern beachtet werden und setzen dafür die Mittel ein, die uns zur Verfügung stehen. Ich habe expressive Menschen gern, die etwas von sich und ihrem Lebensgefühl sichtbar machen und Farbe in den Alltag bringen – auch wenn Manches manchmal skurril, gespreizt, gar wenig authentisch daherkommt.

Oft findet man aber das wirklich Überraschende und Originelle bei den Stillen und Zurückhaltenden im Lande, die gern übersehen werden.

Es lohnt sich, sie zu entdecken und ihnen Interesse entgegenzubringen. Dabei sind unbekanntere Erfahrungswelten, Einsichten und Weisheiten zu entdecken.

Während meiner letzten Pfarramtsstellvertretung habe ich viel Zeit gehabt, um in einem Altersheim einer ehemaligen Industriegemeinde Besuche zu machen. In diesem Heim leben viele sogenannte bescheidene und einfache Leute. In den Erzählungen über ihr Leben war wenig von Status und Prestige die Rede, wofür man in unserer Gesellschaft Bewunderung und Anerkennung erntet. Ein verhaltener Stolz und die Genugtuung, in seinem Leben etwas geleistet und manche Schwierigkeit bewältigt zu haben, waren in den Lebensberichten aber immer wieder spürbar. Auch mit der Tragik eines Lebens, vor der man nur respektvoll schweigen kann, wurde ich hie und da konfrontiert. Gebrochene Lebensläufe, auch das Scheitern, die inneren und äusseren Kämpfe haben mich seit je stärker interessiert als die Erfolgsgeschichten glatt gekachelter Persönlichkeiten. Die leichte Konversation ist nicht überheblich abzutun; auch sie trägt zum sozialen Kitt einer Gesellschaft bei. Aber ausschliesslich von den letzten Reisen und den Karriereschritten des Nachwuchses zu hören, langweilt bald. Mit den tieferen Dimensionen des menschlichen Lebens kommen wir kaum in Kontakt, wenn wir den Inszenierungen der Lauten auf den Leim gehen.

Willkommen bei der Zürcher Kantonalbank in Langnau am Albis.

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

vereins leben

Der Fussballclub Langnau ist mit seinen aktuell rund 300 Mitgliedern der grösste Dorfverein. Allein bei den Junioren spielen über 160 Kinder, in einzelnen Jahrgängen sind das ein Drittel aller Langnauer Schulkinder.

Der Fussballclub im Fokus

Bernhard Schneider

Auch wenn der Fussballclub vor allem auf dem Platz in der Sihlmatte, im Dorf aber eher nur sporadisch in Erscheinung tritt, etwa bei der Chilbi oder dem Schülerturnier einer breiteren Öffentlichkeit bewusst wird, ist er momentan in aller Munde.

Der Verein hat im Frühjahr einen grossen Sponsorenlauf durchgeführt und viele Langnauer wissen: Der Club sammelt Geld und spart – denn er braucht ein neues Clubhaus! Das bestehende Club- und Garderobengebäude aus den 70-iger Jahren ist zu klein und renovationsbedürftig. Zudem steht es seit dem Verkauf des ersten kleinen Kunstrasenplatzes eingeklemmt und ungünstig zwischen Tennishalle und Gärtnerei-Abstellplatz, den nahen Gleisen der SZU und dem Hauptspielfeld. So kursieren seit einigen Jahren erste Ideen für ein neues Clubhaus, das Projekt hat sich im Ver-

laufe des letzten Jahres konkretisiert. Es wurde zweimal in der Lokalpresse vorgestellt, die Gemeinde hat positiv Stellung bezogen. Der FC hat in einer ausserordentlichen Generalversammlung am 8. Mai den Clubmitgliedern das Projekt vorgestellt und sich dabei für die Variante in der konventionellen Bauweise entschieden. An der Gemeindeversammlung vom 11. Juni in der Schwerzi wurde das Projekt ohne grosse Diskussion bewilligt.

Das Clubhaus im Fokus

Viele Langnauer erinnern sich: Wegen eines Vertrages der Gemeinde über einen Landabtausch mit der Spinnerei AG kann das Clubhaus nicht am bisherigen Standort weiter betrieben werden. Dieser Vertrag datiert aus dem Jahr 2007, im gleichen Jahr bewilligte die Gemeindeversammlung einen ersten Kredit (ohne konkretes Projekt) von 730'000 Fr. für



Freiwillige des FCL bauen unter der Anleitung eines Baufachmannes die Zuleitungen zum neuen Clubhaus

einen Neubau. Acht Jahre später nun musste der Betrag für das Neubau-Projekt um rund 320'000 Fr. erhöht werden, weil im Ausführungs-Projekt Teuerung wie Anschluss – und Baubenekosten, aber auch Vorschriften des Schweizerischen Fussballverbandes berücksichtigt werden müssen. Der Club hatte an besagter ausserordentlichen GV eine Container-Lösung sisiert, er wollte einen Neubau in konventioneller Bauweise, also nachhaltiger und bedürfnisgerechter. Das bedingt, dass der Verein mit Eigenleistungen und einem rückzahlbaren Darlehen der Gemeinde diese höheren Kosten verantworten muss. Auch die-

ses verzinsliche Darlehen wurde an der Gemeindeversammlung bewilligt.

Am 25. August fand im Beisein einiger Behördenvertreter, des Bauunternehmens und des Vereins der offizielle erste Spatenstich zum neuen Garderobengebäude/Clubhaus statt. Interessierte Leserinnen und Leser können nun den Baufortschritt auf der Sihlmatte täglich «vor Ort» oder anlässlich eines Spaziergangs der Sihl entlang, selber mitverfolgen. Auf der Homepage berichtet der FCL unter der Rubrik «Neues Clubhaus» auch laufend über die Baufortschritte: www.fc-langnau.ch

Die Perle im Sihltal

**PIZZA-DOME
HASLEN**

Jeden Tag heisser
Holzofen 16.00
bis 23.00 Uhr



Unterrütistrasse 2
8135 Langnau a.A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch

KAG freiland


**Bio-Metzgerei &
Delikatessen**

Karl Abegg

Neue Dorfstrasse 20A
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 20 26
Fax 044 441 70 35

Bio Orientiert 

Online-Shop – Hauslieferdienst:
www.metzgabegg.ch

 **Ludothek Langnau am Albis**
Spiele- und
Spielsachenverleih

ausleihen statt kaufen

Besuchen Sie uns:

In der Schwerzi Telefon +41 79 721 39 63
8135 Langnau am Albis www.ludotheklangnau.ch
oder auf 

unsere Öffnungszeiten:

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr
Donnerstag, Samstag 9.30 - 11.00 Uhr

**TENNIS
SQUASH
BADMINTON
TISCHTENNIS
FITNESSCENTER**

neu online buchen



SIHL SPORTS
www.sihlsports.ch

FRIDAY RACKET NIGHT

**Spiele Tennis, Squash, Badminton
& Tischtennis à discrétion**

Sihltalstrasse 63 8135 Langnau am Albis
034 377 70 00 info@sihlsports.ch www.sihlsports.ch



Das alte Clubhaus – in seiner «letzten Saison»



Solche Szene spielen in Zukunft vor dem neuen Clubhaus – ausgesteckt im Hintergrund



Ein Gespräch mit FCL-Präsident Fredy Münger kurz nach der Abstimmung in der Gemeindeversammlung

Herr Münger, gab es Bedenken im Vorfeld der Abstimmung?

Ich hatte vor der Abstimmung grossen Respekt, war jedoch immer zuversichtlich, dass die Langnauer Bevölkerung den Zusatzkredit bewilligen würde. Die Zuversicht resultierte aus der Tatsache, dass ich im Vorfeld der Abstimmung mit verschiedenen Langnauern und Parteien gesprochen hatte und ich von niemandem eine ablehnende Haltung zu spüren bekam.

Wie fühlten Sie sich während der Verhandlung?

Es gab doch drei Voten von Interpellanten zu beantworten.

Natürlich mussten wir mit Voten gegen den Zusatzkredit rechnen und ich habe mich selber auch vorbereitet, solchen Voten mit sachlichen Argumenten entgegen zu treten. Schlussendlich wurde der Zusatzkredit nicht primär für den FC Langnau, sondern für den Sport in unserem Dorf gesprochen. Zwei andere Voten richteten sich eher an den Gemeinderat.

Wir wissen, dass sich bei weiteren Fragen und Diskussionen auch andere Personen aus dem Publikum ge-

äussert hätten. Ein junger Herr zum Beispiel, der selber nicht mehr Fussball spielt, meint, der Fussball sei eine gute Grundausbildung für viele andere Sportarten. Ein weiterer Besucher fragte sich etwas kritischer, warum die Gemeinde bei dieser Gelegenheit nicht gerade die Planung für ein Gesamtkonzept einer Sportanlage im Gebiet der Sihlmatte in Erwägung gezogen habe.

Wie war Ihr Befinden nach der Abstimmung?

Dass die Gemeindeversammlung dem Zusatzkredit ohne Gegenstimme zugestimmt hat, hat mich extrem gefreut. Dies war für mich auch ein Dankeschön der Langnauer Bevölkerung für all die vielen ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder, die viel Zeit investieren um der grossen Anzahl Junioren im FCL einen reibungslosen Trainings- und Spielbetrieb zu gewährleisten. Für das klare Votum der Gemeindeversammlung zum FC Langnau bedanke ich mich im Namen des Vorstandes.

Wie weit sind denn die Arbeiten aktuell bereits vorangeschritten?

Im Zeitraum Juni/Juli erfolgt die Vergabe der Arbeiten, Baubeginn war anfangs August. Und es beginnt auch die Planung der möglichen Fronarbeiten durch Mitglieder des FCL. Wir denken an Malerarbeiten, Umgebungsarbeiten oder Zuliefererarbeiten, die wir übernehmen könnten. Und wir freuen uns riesig, ab Frühjahr 2016 über ein tolles Gebäude mit genügend Raum zu verfügen, wie es viele andere Vereine in der Region auch haben.

Herr Münger, welches sind die anderen, aktuellen Herausforderungen für den Verein?

Sportliches Ziel ist das Erreichen der 3. Liga mit den Aktiven. Wir versuchen auch laufend, für die A- und B-

Juniorenklassen Teams zu stellen (evt. in regionaler Zusammenarbeit), damit die jungen Spieler kontinuierlich in die Aktivmannschaften eingebaut werden können.

Und was sind die sportlichen Ziele für die Zukunft, mit einem neuen Clubhaus «im Rücken»?

Wir möchten in allen Juniorenkategorien mindestens eine Mannschaft stellen können und die Spielfreude und Motivation bis ins jugendlichen Alter bewahren. Talentierte Junioren sollen die Möglichkeit erhalten, in den Auswahlmannschaften des Fussballverbandes spielen zu können. Bei den Aktiven ist das Ziel, in die 3. Liga aufzusteigen – und sich dort zu halten. Zur Unterstützung brauchen wir auch eine

2. Mannschaft und ein Team bei den Senioren.

Eine persönliche Frage zum Schluss: Wie lange sind Sie schon Präsident des FC Langnau?

Dieses Amt habe ich seit der Spielzeit 1997, also bereits 18 Jahre.

Was ist denn die Motivation, dieses Amt so lange zu bekleiden?

Zuoberst steht die Freude am Fussballsport an sich. Es ist mir ein Anliegen, den Verein zusehends besser zu positionieren, aber das braucht Zeit. Ich kann dabei auf die grosse Unterstützung im Vorstand, der Trainer und der vielen freiwilligen Helfer im Hintergrund zählen. Und ich schätze die vielen Herausforderungen und die Kontakte, die dieses Amt mit sich bringt.



Kurt Erny. Getränkehandel. Hauslieferdienst.

Hintere Grundstr. 18, 8135 Langnau
Fax 044 / 400 11 63, Telefon 044 / 713 03 23

wirtschaft & gewerbe

Im Dschungel der Möglichkeiten finden «unsere» Werber die beste Lösung

Gewerbeverein

fbwebdesign setzt PR-Massnahmen richtig um

Franziska Bärtsch (PR-Fachfrau mit eidgen. FA) gründete 1998 in Adliswil die Webagentur fbwebdesign. Die ersten Webdesignkurse führte Bärtsch 1999 durch. Infolge immer grösser werdender Konkurrenz und der Dotcom-Blase entschloss sich Bärtsch, das Angebot von fbwebdesign zu erweitern. Von der Visitenkarte über Plakate bis hin zum PR-Konzept kann fbwebdesign alle nötigen Massnahmen für einen professionellen Firmenauftritt planen und umsetzen. Ob KMU, Private oder Vereine: Jeder ist herzlich willkommen.

Die Webseiten werden mit einem Content Management System erstellt. Der Kunde kann somit die Seiten nach einer Einführung selber bearbeiten. Dass ein Webauftritt für Suchmaschinen optimiert wird, ist für fbwebdesign eine Selbstverständlichkeit. Im Grafikbereich wird mit den aktuellsten Adobe-Produkten gear-

beitet. fbwebdesign kann unter anderem Ihre skizzierte Grafik digitalisieren, Bücher gestalten, Grafiken für alle Medien bereitstellen und vieles mehr.

Eine faire Preispolitik ermöglicht eine angenehme Zusammenarbeit. fbwebdesign geht auf Kundenwünsche ein und setzt Projekte so um, damit sich der Kunde mit dem gewünschten Produkt identifizieren kann.

Tel.: 043/377'07'02

E-Mail: info@fbwebdesign.

deux-piece: Full-Service Werbeagentur

Von der Visitenkarte bis zum Marketingkonzept deckt die Werbeagentur deux-piece seit bald zehn Jahren das gesamte Spektrum der Kommunikation ab, ob Print, Digital oder Online. Erfahrung, Kreativität und der rege Austausch mit den Kunden führen zu Kommunikationslösungen, die Wirkung zeigen. Ein etabliertes Netzwerk und bewährte Partner für die Produktion der Wer-

bemittel stellen sicher, dass nicht nur die Qualität und Termine, sondern auch die Preise stimmen und so der Werbefrank optimal eingesetzt wird.

Der Name deux-piece ist Konzept: Yasmine und Renato Crameri führen die Agentur gemeinsam und partnerschaftlich. Als Kleinagentur bleiben sie flexibel, kundennah und stets zielfokussiert. Der Kundenstamm ist sehr vielseitig, vom Einzelunternehmen über KMUs bis zum Konzern. Handwerker, Dienstleister oder Detailhändler aus verschiedensten Branchen vertrauen auf das Know-how und den Service der Agentur mit Sitz in Rüslikon.

Die deux-piece werbeagentur ist Mitglied in den Gewerbevereinen Langnau am Albis, Rüslikon und Thalwil.

Tel.: 044/772'84'37

E-Mail: office@deux-piece.ch



as werbung ag: neues Schaffen

Für Christian Schutzbach von der as werbung ag ist klar: «Optimieren wir das Vorhandene und streben nach Neuem, durchbrechen das Gewesene und blicken auf zu Visionen.» Es entsteht dadurch ein frisches Denken, neue Perspektiven entstehen. «Die laufenden Veränderungen sind eine Realität, für alle eine permanente Herausforderung.» Christian Schutzbach will den Weitblick für neue Möglichkeiten erweitern und die

Physiotherapie & Osteopathie

Velvart & Tschopp

Gattikonstrasse 101
8136 Gattikon
T 044 713 17 08
Gemeinschaftspraxis Sihltal
Sihltalstrasse 63
8135 Langnau am Albis
T 076 349 55 11
info@velvart-tschopp.ch
www.velvart-tschopp.ch

Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufentstoppungsservice
- Rohr- und Kanalreinigung
- Kanalfernsehen
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER

KANALREINIGUNG AG

Rund um die Uhr

Telefon 044 711 87 87

Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com

Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten



Landgasthof
Löwen
Unteralbis
Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 10
Fax 044 713 41 06
www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr
Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr
Dienstag + Mittwoch Ruhetag

Chancen ergreifen, sich zu entwickeln. Aus den vielen Informationen und Analysen Schlüsse ziehen und optimale Lösungen finden, das ist das Ziel seiner Agentur. «Jede Werbeaktion benötigt eine gute Planung. Am Anfang ist der Gedanke, der zur Idee wird. Es ist unsere Aufgabe, die Ideen zu ordnen, damit Wirklichkeit entstehen kann.»

Marketingmässig ist das Umfeld analysiert, die strategische Ausrichtung entsteht. Die Marke ist bestimmt, die Zielvorgaben sind formuliert, das Tätigkeitsfeld der Unternehmung ist geprägt. «Ihr Ausdruck beeinflusst unser Wissen, das Bild unseres Lebens. Ohne Werbung wäre auch vieles nicht auf dem heutigen Stand der Evolution. Massgeblicher Nutzen entsteht durch das Lösen individueller Probleme und Anforderungen. Ohne eigenes Engagement sind Erfolge nicht zu erreichen.»

Tel.: 044/714'77'11

E-Mail: info@aswerbung.ch

Polytrop Intermedia: Intermediale Kommunikation

Aus der 1992 gegründete Marketing und Kommunikationsagentur «Polytrop GmbH» mit Sitz in Gattikon und Adliswil ist seit Anfang 2015 eine schlankere Werbeagentur im Umfeld neuer Medien entstanden. Im Fokus stehen kreative Umsetzungen im gestalterischen Segment klassischer Werbung crossmedial verknüpft. Ein vollgepackter Rucksack mit Erfahrung aus allen Sparten der Wirtschaft im In- und Ausland steht heute für kleine und mittlere Betriebe bereit. Der Zusatz «Intermedia» wird dem langjährigen Knowhow von Informations- und Wissensvermittlung via elektronischer Medien (Computer based training, CBT) und den zahlreichen künstlerischen Inszenierungen in Theater und Messeauftritten gerecht.

Ein kreatives Team, vertreten

durch Susanne Thurnes und Kathrin Kuendig, bietet in polytropem Netzwerk, kreativen Fullservice für das lokale Gewerbe in ihren Werbemassnahmen an. Von Logoentwicklungen im Co-operate Design über Broschüren, Flyer, Plakate und Kampagnen auf Papier oder als Newsletter im weltweiten Netz ist hier auch für ein kleineres Budget alles zu haben. Massgeschneiderte Websites ausserhalb standardisiertem Content Management sind dabei eine Hausspezialität von Polytrop Intermedia.

Tel.: 044/771'10'01

E-Mail: mail@polytrop.ch

Web, Texte, Fotos im Kombipack

Das Fotografieren war noch vor dem Studium der Journalistik. Es blieb auf verschiedenen Zeitungen treuer Begleiter. Erst die Leitung verschiedener Publikationen und Redaktionen drängte die Foto-Pirsch in den Hintergrund. Eigentlich schade. Zum Glück stimmt das für Werner Zuber heute nicht mehr. Digital sind es jährlich an die 10'000 Bilder, der Artikel unzählige. Und mit Webhosting und -Publishing bietet er Lösungen gleich im Multipack an. Erwähnt sei auch das Lektorieren und Setzen von sechs Büchern in den letzten dreieinhalb Jahren, alle bei Ebnöther Joos AG im Dorf gedruckt.

Tel.: 079/283'77'64

E-Mail: info@wernerzuber.ch



Reto Flachsmann,
Versicherungs-
und Vorsorgeberater

**Über
80 Generalagenturen:
Einzigartiges
Service-Netz
in der Schweiz.**

Die Mobilar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Horgen
Telefon 044 727 29 29

Agentur Adliswil
Albisstrasse 8
8134 Adliswil
Telefon 043 377 19 20
Fax 043 377 19 21

www.mobihorgen.ch



DAJÖERI®

PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN
ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER
Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoeiri.com



Dorf Gärtnerei
RASCHLE

Weingeschenke

Fürs Besondere sind wir da!

Schenken Sie Geschmackvolles für den Gaumen, wie auch für das Auge. Unsere kreativ dekorierten Weinflaschen sind ausgefallene Geschenke für Sie und Ihn.

Neue Dorfstrasse 35 - 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 - www.dorfgaertnerei.ch

Langnauer agenda



November

1./2.11. 9.30 – 17.30 Uhr

Wintereinklang im Sihlwald
Besucherzentrum Sihlwald

Mo 2.11. 19.30 – 21 Uhr

English-Bookclub
In der Gemeinde Bibliothek

Fr 6.11. 18 – 21 Uhr

Räbenlichtiumzug
Dorfplatz bis Schwerzi

Fr 6.11. 20 – 22.15 Uhr

Linard Bardill – Der kleine Buddha
Turbine Theater

Sa 7.11. 19.30 Uhr

Vision of Paradise ARTCONCERT in
der Galerie Tel. 044 713 08 55

Sa 7.11. 19.30 Uhr

Dominic Deville – Bühnenschreck
Turbine Theater

Mi 11.11.10.30 – 12.30 Uhr

Start 5. Jahreszeit, auf dem Dorf-
platz, Guggenmusik Albis Chroser
und Verein Fasnacht Langnau

Fr 13.11. 20 – 22.15 Uhr

Lost in Blues
Turbine Theater

Sa 14.11. 18.30 – 2 Uhr

Abendunterhaltung
Schwerzi, mit Akkordeon Orchester
Adliswil und Schwyzerörgeli Gruppe

Fr 20.11. 17 – 22 Uhr

Langnau's Adventslicht
Dorfplatz und Neue Dorfstrasse

Fr 20.11. 18.30 Uhr

Sportlehreung
Festzelt auf dem Dorfplatz

So 22.11.

Abstimmung/Wahlen
Gemeindehaus und Wohn- und
Pflegezentrum Sonnegg

So 22.11. 16 – 17.15 Uhr

Jahreskonzert Musikverein Lang-
nau am Albis
Schwerzi

22.11. – 2.12.

Kerzenziehen
Auf dem Dorfplatz

Di 24.11. 19.30 Uhr

GV Geschichtsverein Langnau
Katholisches Pfarreizentrum

Do 26.11. 16 – 17 Uhr

Weihnachtsgestecke anfertigen
Bacher Gartencenter

Do 26.11. 19 – 21 Uhr

Adventskranzbinden
Bacher Gartencenter, für Erwachsene

Fr 27.11. 13 – 18 Uhr

Langnauer Weihnachtsmarkt
Schwerzi

So 29.11. 14 Uhr

Adventsfeier Pro Senectute
Schwerzisaal

Dezember

Di 1.12. 19.30 – 22 Uhr

Adventsfeier Kath. Frauenverein
Pfarreisaal der Kath. Kirche

Di 1.12. 19.30 – 21 Uhr

English-Bookclub
In der Gemeinde Bibliothek

Sa 5.12.

Mit dem Dampfzug zum
Samichlaus
Wildnispark Zürich

Sa 5.12. 17 Uhr

Halleluja – Festliche Klänge zur
Advents- und Weihnachtszeit
Reformierte Kirche, Gemischter Chor
Langnau am Albis und katholischer
Kirchenchor St. Marien Wädenswil

So 6.12. 17 Uhr

Halleluja – Festliche Klänge zur
Advents- und Weihnachtszeit
Katholische Kirche, Gemischter Chor
Langnau am Albis und katholischer
Kirchenchor St. Marien Wädenswil

So 6.12. 17 – 18 Uhr

Samichlaus
Gemeindehaus, Dorfplatz

Do. 10.12. 20 Uhr

Gemeindeversammlung
Schwerzi

Januar 16

Do 7.1. 19.30 – 21 Uhr

English-Bookclub
In der Gemeinde Bibliothek



Veronika Posch
Ayurveda-Therapeutin
Langnau am Albis

**Ayurveda-Ernährungsberatung
und Ölmassagen von Frau zu Frau**
Bewegungsmeditation –
bewegt und still

Ayurvedische Öle und Gewürze
in bester Qualität, individuell abge-
stimmt auf Ihre Bedürfnisse

www.veroveda.com



Schneider
Your Daily Mirror
www.wschneider.com



Mobilitätsberatung von A bis Z.
365 Tage im Jahr.

Bahnreisezentrum Langnau-Gattikon
Sihlstrasse 97
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 206 46 69
brz.langnau@szu.ch, www.szu.ch

Unsere Öffnungszeiten
Mo – Fr: 06.15 – 18.50 Uhr
Sa – So: 07.15 – 11.30 Uhr,
12.40 – 16.50 Uhr

SZU
Sihlital Zürich Uetliberg
Bahn



wo? wie? wer?

Die wichtigsten
Langnauer Adressen
und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange, Rüthaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

BENU Apotheke Langnau, Vordere Grundstrasse 4 044 713 15 33

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97 044 206 46 69

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
Montag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3 044 713 31 03

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
Montag – Freitag	08.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag	08.30 – 11.30 Uhr

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1 044 713 22 22

Spitex Langnau

Neue Dorfstrasse 14 044 713 55 81

Tierkadaver-Sammelstelle

Kehrichtverbrennungsanlage KVA Horgen 044 718 24 24
Zugerstrasse 165, 8810 Horgen, www.kvahorgen.ch

Taxi URS

Ihr persönliches Taxi in Langnau und Umgebung

076 429 02 76



Urs Schürer
Waldmattstrasse 9
8135 Langnau am Albis

- ✓ ProMobil-Fahrten
- ✓ Kreditkarten
- ✓ Flughafen-Transfers
- ✓ Einkaufs-Service



www.heinzgresser.ch

Mit **Heinz Gresser**
baut sich's
besser!
25 Jahre

8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 01 09

wir langnauer



Als Verantwortliche für den Winterdienst sind Thomas Ott, Bereichsleiter Werkhof und sein Team, in den kommenden Monaten damit beschäftigt Strassen und Gehwege in der Gemeinde in möglichst gutem Zustand zu halten.

Der nächste Winter kommt bestimmt

Andrea Gerards

Winterdienst

Das bedeutet für die Mitglieder des Räumteams: Einer ist, von November bis März, immer nachts in Bereitschaft und beobachtet die Wettersituation, um bei Schneefall schnell die Kollegen aufbieten zu können. «Ideal für uns ist, wenn es nachts schneit und es gegen morgen aufhört. Dann können wir zwischen 3 und 4 Uhr in der Früh mit dem Räumen beginnen und die Verkehrsteilnehmer haben keinen Stress auf ihrem Weg zur Arbeit», erklärt Thomas Ott mit einem Schmunzeln. Um das ganze Dorf – inklusive der anspruchsvollen Höhenlagen am Albis – zu räumen, braucht das Werkhofteam etwa vier bis fünf Stunden. Den Mitarbeitern stehen dafür vier Räumfahrzeuge zur Verfügung. Hinzu kommt ein Transporter mit Besen und Schneeschaukel, um kleine Wege und Treppen per Hand von Eis und Schnee zu befreien.

Prioritäten setzen

Massgebend für die Reihenfolge der Befreiung gemeindeeigener Strassen und Wege von der Winterpracht sind die Vorgaben der Vereinigung Schweizerischer Strassen- und Verkehrsfachleute. Das bedeutet, dass Strassen die von öffentlichen Verkehrsmitteln benutzt werden, Hauptverkehrs- und Steilstrecken prioritär behandelt werden. Die übrigen Gemeindestrassen, Fussgängerverbindungen, Treppen und öffentliche Parkplätze werden dage-

gen erst in zweiter Linie bedient. Da das überbaute Gemeindegebiet von Langnau immerhin 132,6 ha umschliesst kann der Winterdienst natürlich nicht überall gleichzeitig ausgeführt werden. Thomas Ott bittet um Verständnis dafür und weist daraufhin, dass die Kosten des Winterdienstes in einem vernünftigen Verhältnis zum Strassenzweck und zum Schutzinteresse der Verkehrsteilnehmer stehen müssen.

Die Kantonstrassen – Albis- und Sihltalstrasse – gehören übrigens nicht in den Verantwortungsbereich der Gemeinde, einzig ihre Trottoirs werden, im Auftragsverhältnis, vom Werkhofteam Langnau gesäubert.

Nachbarrecht

Der Schnee, der mit den Räumfahrzeugen zusammengeschoben wird, kann in der Regel nicht abtransportiert werden. «Wichtig zu wissen ist, dass Grundeigentümer den auf ihre Grundstücke verschobenen «Gemeinde- und Staatsschnee» zu dulden haben», entschuldigt Thomas Ott die ihm selbst unangenehme Tatsache mit Art. 684 zum Nachbarrecht im Zivilgesetzbuch (ZGB). Durch das Schneerückschaufeln vom Privatgelände auf die Fahrbahn können besonders gefährliche Situationen entstehen. Auch ist es verboten, den von Privatgrundstücken weggeräumten Schnee auf öffentlichem Grund abzulagern. Ohne Bewilligung dürfen Schnee und Eis nicht in Strassen-

schächte, Kanäle oder öffentliche Gewässer geworfen werden.

Auftauen oder abstumpfen?

Streumittel unterteilen die Fachleute in auftauende und abstumpfende Mittel. Das häufigste Auftaumittel ist weiterhin das klassische Streusalz. Abstumpfende Mittel sind vor allem Splitt, Sand oder Granulate verschiedener Art. Aufgrund des schwankenden Witterungsverlaufs in Langnau mit wechselnden Formen von Glätte auf Verkehrsflächen wie Schneeglätte, Reifglätte, Eisglätte und Glatteis mit homogener Eisschicht hat sich die Gemeinde für die Auftau-Methode mit klassischem Streusalz entschieden. 110 Tonnen Auftausalz von den Schweizer Rheinsalinen lagern im Werkhof. Durch Hightech in den Räumfahrzeugen wird jeweils mit der Minimaldosierung gestreut. Das sind im Normalfall acht bis zehn Gramm Salz pro Quadratmeter – bei Reifglätte etwas weniger

und bei Glatteis und festgefahrenen Gleitschichten natürlich mehr.

Zum Thema umweltfreundlicher Winterdienstseinsatz weist Thomas Ott auf verschiedene Studien hin, die belegen, dass in einer Gesamtbilanz, die auch die Umweltwirkungen berücksichtigt, abstumpfende Streumittel schließlich 10-fach höhere Kosten verursachen und unter Berücksichtigung der zusätzlichen Transportwege und der Entsorgung auch bei der Ökobilanz keine Vorteile gegenüber dem Streusalz aufweisen.



Thomas Ott - privat gerne sportlich unterwegs

Angefangen hat alles mit Joggen zur Rauchentwöhnung. Gerade hat er in Finale Ligure, beim weltweit bekannten und legendären 24h Mountain Bike Rennen, als Solofahrer den dritten Platz in der Europameisterschaft seiner Alterskategorie gewonnen. Und auch in Tarragona war er mit im 6er-Team der Inlineskater beim 24 Stunden Lauf. Doch Thomas Ott ist nicht nur ein leidenschaftlicher Ausdauersportler, sondern er singt auch sehr gerne im Gospelchor, am liebsten zusammen mit seinen Töchtern. Apropos Töchter – alle drei sind sein grosser Stolz. Die Jüngste studiert Umweltwissenschaften in Zürich, die Älteste

hat gerade ihr Psychologiestudium abgeschlossen und die Zweite, ihres Zeichens Gesundheitswissenschaftlerin, berät den Vater gerne in Sachen Regeneration und Ausgleichsgymnastik nach körperlicher Anstrengung. Was sonst noch gut für ihn ist, weiss Thomas Ott am besten selbst: «Einfach das essen, worauf man Lust hat. Ich liebe ein feines Cordon bleu mit knackigen Pommes und einem frisch gezapften Bier.»

Freude an der Bewegung in frischer Luft ist natürlich auch ein wichtiger Aspekt seines Berufs. Die Arbeit ausserhalb des Büros schätzt er dabei ganz besonders.